



Fachhochschule
der **Diakonie**

Studiengang

Heilpädagogik + Management bzw. Mentoring BA

Modulhandbuch

Akkreditiert durch:
Akkreditierungsagentur für Studiengänge
im Bereich Gesundheit und Soziales (AHPGS)
Sedanstr. 22
79098 Freiburg
Telefon: +49 761 / 208 533 0



Studiengang
Heilpädagogik + Management
bzw. Mentoring BA

Modulhandbuch

Impressum
Fachhochschule der Diakonie
Grete-Reich-Weg 9
33617 Bielefeld
www.fh-diakonie.de

Verantwortlich:
Prof. Dr. Hilke Bertelsmann
Rektorin

Prof. Dr. Heidrun Kiessl

Stand: September 2018

© Fachhochschule der Diakonie 2018

Vorbemerkung:

Die Module 1 – 10 werden an den mit der Fachhochschule der Diakonie kooperierenden Fachschulen für Heilpädagogik unterrichtet und nach erfolgreich abgelegtem staatlichen Examen oder nach Bestehen einer Einstufungsprüfung mit insgesamt 75 CP ETCS durch die Fachhochschule der Diakonie anerkannt.

Inhaltsverzeichnis

Modulübersicht	5
Modul 1: Historische Entwicklung / Grundlinien der Heilpädagogik / Ethische und anthropologische Grundlagen der Heilpädagogik.....	8
Modul 2: Handlungsfelder der Heilpädagogik im Überblick	9
Modul 3: Methoden in der Heilpädagogik	10
Modul 4: Fachspezifische Grundlagen der Heilpädagogik	12
Modul 5: Heilpädagogische Praxis I.....	13
Modul 6: Recht, Verwaltung und Organisation in der heilpädagogischen Arbeit	15
Modul 7: Grundlagen diagnostischer Verfahren in der Heilpädagogik.....	17
Modul 8: Heilpädagogische Praxis II.....	19
Modul 9: Lern- und Arbeitstechniken	21
Modul 10: Heilpädagogische Projektarbeit.....	23
Modul 11: Wissenschaftliches Arbeiten.....	24
Modul 11 a: Grundlagen der Heilpädagogik unter Berücksichtigung ihrer Bezugswissenschaften .	26
Modul 12: Theoreme, Modelle und internationale Konzepte der Heilpädagogik	28
Modul 13: Medizinische und neurophysiologische Grundlagen der Heilpädagogik (Vertiefung) ..	33
Modul 14: Sozialrecht.....	36
Modul 15: Testtheorie und Diagnostik (Vertiefung)	39
Modul 16: Bildungsprozesse mit Menschen mit Behinderung	41
Modul 17: Ethische Orientierung in der Heilpädagogik	43
Modul 18: Professionelle Identität und heilpädagogisches Handeln unter Praxisanleitung	45
Modul 19: Bachelor-Thesis und Kolloquium	47
Modul HPMa1: Grundlagen der Betriebswirtschaft und der Personalarbeit	48
Modul HPMa 2: Methoden des Managements (Operatives Führen I).....	50
Modul HPMa 3: Personalführung und –entwicklung (Operatives Führen II).....	52
Pflichtmodule des Schwerpunkts Mentoring	54
Modul HPMe 1: Mentoring und Anleitung.....	54
Modul HPMe2: Methoden der Beratung	56
Modul HPMe 3.1: Systemische Familienberatung I (Grundlagen)	58

Modultitel: Systemische Familienberatung II (Vertiefung)	59
Wahlpflichtmodule des Schwerpunkts Management	60
Modul HPMa 19.1: Marketing Vertiefungsmodul I: Marktforschung und Angebotsentwicklung	60
Modul HPMa 19.2: Marketing Vertiefungsmodul II: Öffentlichkeitsarbeit und Werbung	62
Modul HPMa 20: Projektmanagement - Strukturen und Methoden	64
Modul HPMa 21.1: Personalentwicklung - Vertiefungsmodul	65
Modul HPMa 21.2: Organisationsentwicklung – Vertiefungsmodul	66
Modul HPMa 22: Entwicklung von Unternehmenskulturen	67
Modul HPMa 23: Schnittstellenmanagement	69
Modul HPMa 25: Diagnostik: Interdisziplinäre Zugänge und Verfahrensweisen.....	71
Modul HPMe 31.1: Casemanagement	73
Modul HPMe 32: Qualitätsmanagement	75
ModulHPMe 33.1: Mediation und konstruktive Konfliktbewältigung – Grundlagenmodul	76
Modul HPMe 33.2: Mediation und konstruktive Konfliktbewältigung - Aufbaumodul	77
ModulHPMe 34.1: Die Methode des Coaching als Beratungsinstrument – Grundlagenmodul	78
Modul HPMe 34.2: Die Methode des Coaching als Beratungsinstrument – Aufbaumodul.....	79
Modul HPMe 36: Diagnostik: Interdisziplinäre Zugänge und Verfahrensweisen.....	80

Modulübersicht

Nr	Titel	EC TS	Gesamt- stunden	Stunden vor Ort	Pra- -xis-	Lern- gruppe	Begleitetes Selbstlernen	Online- Veranst.
11	Einführung in das Studium, IT-gestütztes Lernen und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens	10	250	72 8 PT	0	30	128	20
12	Theoreme, Modelle und internationale Konzepte der Heilpädagogik	10	250	72 8 PT	30	24	104	20
13	Medizinische und neurophysiologische Grundlagen der Heilpädagogik Vertiefung	8	200	63 7 PT	30	10	87	10
14	Sozialrecht	5	125	36 4 PT	10	10	59	10
15	Testtheorie und Diagnostik Vertiefung	5	125	36 4 PT	30	5	44	10
16	Bildungsprozesse mit Menschen mit Behinderung	5	125	36 4 PT	30	10	39	10
17	Ethische Orientierung	5	125	36 4 PT	4	10	65	10
18	Professionelle Identität und heilpädagogisches Handeln unter Praxisanleitung	5	125	36 4 PT	49	0	30	10

19	Bachelor Thesis und Kolloquium	11 +1	300	0	0	0	300	0
	Schwerpunkt Mentoring			21/13/7				
HP Me 1	Mentoring und Anleitung	10	250	54 6 PT	50	42	94	10
HP Me 2	Methoden der Beratung	10	250	90 10PT	30	60	50	20
HP Me 3.1	Systemische Familienberatung I Grundlagen	5	125	36 4PT	25	15	39	10
HP Me 3.2	Systemische Familienberatung II Vertiefung	5	125	36 4PT	25	15	39	10
Wa hl 1	Wahlpflichtmodul	5	125	36 4PT	25	15	39	10
Wa hl 2	Wahlpflichtmodul	5	125	36 4PT	25	15	39	10
	Schwerpunkt Management			Ort	Praxis	Gruppe	Selbst	online
HP Ma 1	Grundlagen der BWL und der Personalarbeit (MM08) – ohne QM	10	250	72	20	10	138	10

HP Ma 2	Methoden des Managements (OP1)(MA 10)	10	250	54	10	0	156	30
HP Ma 3	Personalführung- u. entwicklung (OPII)	10	250	54	20	20	141	15
Wa hl 1	Wahlpflichtmodul	5	125	36	25	15	39	10
Wa hl 2	Wahlpflichtmodul	5	125	36	25	15	39	10

* 1 CP wird mit 25 Std. studentischem Workload veranschlagt

** der Workload für die in entsprechenden Modulen der berufsfachschulischen Ausbildung erworbenen Kompetenzen wird nach Äquivalenzprüfung angerechnet

Modul: 1	Modul 1: Historische Entwicklung / Grundlinien der Heilpädagogik / Ethische und anthropologische Grundlagen der Heilpädagogik	
Modulverantwortlicher: –		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 7 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 175 Stunden	davon Kontaktzeit: –
		davon Selbststudium: –
		davon E-Learning: –
		davon Lerngruppe: –
davon Praxisanteil: –		
Dauer und Häufigkeit: Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Studierenden erhalten einen Überblick über die historische und fachliche Entwicklung der Heilpädagogik und kennen wesentliche Ansätze und Autoren. Sie können die dynamische, nicht widerspruchsfreie gegenwärtige Entwicklung der Heilpädagogik anhand verschiedener Entwicklungsphasen reflektieren. Sie haben Kenntnis grundlegender Fragestellungen (heil)pädagogischer Anthropologie bezüglich der wichtigsten Bestimmungsfaktoren menschlicher Existenz: biologische Faktoren (Genetik/Hirnforschung), Umwelt- und gesellschaftliche Faktoren, Grundkonstanten Bezogenheit (Bindungsbedürfnis) und Autonomie.</p> <p>Sie können historische und gegenwärtige Entwicklungen auf die ihnen zugrunde liegenden Menschenbilder verstehen.</p> <p>Sie können sich mit der Notwendigkeit (und deren Infragestellung) ethischer Orientierung in praktischen Aufgabenfeldern der gegenwärtigen Heilpädagogik auseinandersetzen.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Begriff der Heilpädagogik, Klassiker der Heilpädagogik, verschiedene Sichtweisen des „Anderseins“: Segregation und Verwahrung, Sozialdarwinismus und Euthanasie, Fürsorge, Förderung, dialogisches Prinzip, Normalisierung und Integration, Assistenz, Selbstvertretung, Inklusion, Community Care und Community Living, Empowerment, Selbstbestimmung und Teilhabe.</p> <p>Anthropologie und Menschenbild: biologische und sozialisatorische Bedingungsfaktoren und deren Stellenwert für Erziehung, der Mensch in der „Ich-Du-Beziehung“, die Selbststeuerung des Menschen (Autopoieseanatz), Grundfragen der Ethik, christliches Menschenbild, Utilitarismusdebatte, ökologisch-systemischer Ansatz.</p>	
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, / E-Learning), Lernberatung/Lernbegleitung	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Schriftlicher Leistungsnachweis (Klausur, Hausarbeit o.ä.) und/oder Präsentation. Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.	
Verwendbarkeit des Moduls (Grundlagen-) Literatur:	Fachschule für Heilpädagogik Keine	

Modul: 2	Modul 2: Handlungsfelder der Heilpädagogik im Überblick	
Modulverantwortlicher:		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 9 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 225 Stunden	davon Kontaktzeit: –
		davon Selbststudium: –
		davon E-Learning: –
		davon Lerngruppe: –
davon Praxisanteil: –		
Dauer und Häufigkeit: Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Studierenden können die unterschiedlichen Störungsbilder und Behinderungsformen überblicken und setzen sich kritisch mit den Begriffen Störung, Behinderung und Förderung auseinander. Sie lernen die Handlungsfelder von Heilpädagogen mit ihren jeweiligen fachlichen und methodischen Schwerpunkten kennen. Sie entwickeln ein Verständnis für komplexe Problemsituationen bei den unterschiedlichen Zielgruppen und erarbeiten angemessene Konzepte heilpädagogischer Förderung und Assistenz. Sie entwickeln ein Verständnis für die Notwendigkeit passgenauer individueller Hilfen und orientieren ihr Handeln an den Kompetenzen und Ressourcen, den Bedürfnissen nach Partizipation, Autonomie und Selbstbestimmung.	
Inhalte des Moduls:	Einführung in Behinderungsformen; passgenaue Hilfen in den jeweiligen institutionellen Kontexten: Frühförderstellen und Sozialpädiatrische Zentren, Förder- und Bildungseinrichtungen im Vorschulalter, Erziehungs- und Schulberatungsstellen, familienentlastende Dienste, stationäre und teilstationäre Einrichtungen der Erziehungshilfe, psychiatrische Kliniken und Angebote der ambulanten Versorgung, Einrichtungen des Wohnens, des Arbeitens, der Freizeit und Erwachsenenbildung, freie heilpädagogische Praxen; Individuelle Hilfeplanung in den unterschiedlichen heilpädagogischen Handlungsfeldern.	
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Klausur, Hausarbeit, Referat. Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.	
Verwendbarkeit des Moduls (Grundlagen-) Literatur:	Fachschule für Heilpädagogik Keine	

Modul: 3	Modul 3: Methoden in der Heilpädagogik	
Modulverantwortlicher:		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 17 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 425 Stunden	davon Kontaktzeit: –
		davon Selbststudium: –
		davon E-Learning: –
		davon Lerngruppe: –
davon Praxisanteil: –		
Dauer und Häufigkeit: Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Dieses Modul führt in die Grundlagen verschiedener heilpädagogischer Methoden ein. Die praktische Umsetzung wird anhand exemplarisch ausgewählter Fallbeispiele in Kleingruppen geübt und reflektiert. Darüber hinaus werden Kontakte zu heilpädagogischen und therapeutischen Fachdiensten und Institutionen innerhalb der sozialen Bezugssysteme hergestellt und Hospitationen ermöglicht.</p> <p>Die Studierenden erhalten einen Überblick über unterschiedliche Methoden in der Heilpädagogik. Sie kennen und verstehen die theoretischen Grundlagen der jeweiligen Methoden, die Vorgehensweisen und empfohlenen Anwendungsbereiche.</p> <p>Sie haben exemplarisch praktische Übungen ausgeführt, unterschiedliche Dokumentationsverfahren dafür erlernt und wenden diese in ihrem Alltagshandeln an.</p> <p>Sie sind darüber hinaus in der Lage, die unterschiedlichen Methoden kritisch miteinander zu vergleichen, die heilpädagogische Rolle darin zu verorten und sich dem jeweiligen Klienten entsprechend für die angemessene Methode zu entscheiden.</p> <p>Sie haben unterschiedliche Konzepte der Eltern- und Angehörigenarbeit kennen gelernt und sind in der Lage hierfür geeignete Gesprächstechniken anzuwenden.</p> <p>Die Studierenden haben verschiedene Konzepte der Fallsupervision und Beratung kennen gelernt und erprobt.</p>	

Inhalte des Moduls:	<p>In unterschiedlicher Gewichtung bzw. Intensität werden die methodischen Vorgehensweisen der Heilpädagogik vermittelt. Hierzu zählen Konzepte und Verfahren der Heilpädagogischen Entwicklungsförderung und Übungsbehandlung, spieltherapeutische Ansätze, Methoden der basalen Kommunikation, der unterstützten Kommunikation, sprach-heilpädagogische Angebote, musisch-kreative Methoden (Musiktherapie, Kunsttherapie, heilpädagogisches Werken, Theaterpädagogik), körperorientierte Verfahren (Rhythmik, Psychomotorik, Basale Stimulation, heilpädagogisches Reiten), Methoden der Beratung, der personenzentrierten Gesprächsführung, der Verhaltenstherapie sowie weitere Verfahren wie z.B. Video-Home-Training, Team- und Fallsupervision an Hand von Beispielen aus der eigenen Fachpraxis.</p> <p>Die Einführung in das Methodenspektrum heilpädagogischen Handelns umfasst auch die Planung, Gestaltung, Dokumentation und Reflexion praktischer Stunden nach ausgewählten Methoden, die exemplarische Durchführung praktischer Übungen in den jeweiligen Methoden, die Erarbeitung unterschiedlicher Konzepte der Eltern- und Angehörigenarbeit sowie die kritische Überprüfung eigener Gesprächstechniken und Formen der Kommunikation. Auch Aspekte des beruflichen Selbstverständnisses und der heilpädagogischen Grundhaltung werden hier reflektiert.</p>
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Klausur, Hausarbeit, Referat. Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.
Verwendbarkeit des Moduls	Fachschule für Heilpädagogik
(Grundlagen-) Literatur:	keine

Modul: 4	Modul 4: Fachspezifische Grundlagen der Heilpädagogik	
Modulverantwortlicher:		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 12 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 300 Stunden	davon Kontaktzeit: –
		davon Selbststudium: –
		davon E-Learning: –
		davon Lerngruppe: –
davon Praxisanteil: –		
Dauer und Häufigkeit: Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Studierenden können verschiedene fachwissenschaftliche Sichtweisen von Entwicklung und Beeinträchtigung differenzieren (besonders in erziehungswissenschaftlicher, psychologischer und medizinischer Hinsicht) und die fachwissenschaftlichen Ansätze aufeinander beziehen. Sie sind in der Lage, die Mehrdimensionalität von Beeinträchtigungen zu erfassen und fachlich angemessen zu erläutern. Sie haben ein Verständnis von der Komplexität der Entstehungsbedingungen von Beeinträchtigungen und wissen um den Wert von Resilienzfaktoren. Sie können die Pluralität heilpädagogischer Interventionen fachlich begründen. Sie können die Erkenntnisse der Einzelwissenschaften in ihrer historischen Dimension und ihrer aktuellen Bedeutung einordnen und reflektieren.	
Inhalte des Moduls:	Pädagogik: Anlage-Umwelt-Autonomie, Entwicklungstheorien (Säuglingsforschung, frühe Kindheit, Entwicklung in der Lebensspanne), Bindungstheorie, Kindheit im Wandel, reformpädagogische Ansätze Soziologie: Grundlegende Begriffe und Methoden der Soziologie, Sozialisation und Enkulturation, Identität, demographischer Wandel, Migration, Soziologie der Gruppe, soziologische Aspekte von Behinderung und Stigmatisierung Psychologie: Schulen und Felder der Psychologie, psychische Grundfunktionen: Emotion, Kognition, Motivation, Gedächtnis, Wahrnehmung und Wahrnehmungsstörungen, psychologische Grundlagen heilpädagogischen und therapeutischen Handelns Medizin: Aspekte der Anatomie, Pädiatrie, Neurologie, Psychiatrie, Geriatrie, Sozialmedizin sowie der Gesundheitsförderung (u.a. Salutogenese, Resilienzforschung)	
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, / E-Learning), Lernberatung/Lernbegleitung	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Schriftlicher Leistungsnachweis (Klausur, Hausarbeit o.ä.) und/oder Präsentation. Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach. (Zertifikat)	
Verwendbarkeit des Moduls	Fachschule für Heilpädagogik	
(Grundlagen-) Literatur:	Keine	

Modul: 5	Modul 5: Heilpädagogische Praxis I	
Modulverantwortlicher:		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 6 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 150	davon Kontaktzeit: –
		davon Selbststudium: –
		davon E-Learning: –
		davon Lerngruppe: –
davon Praxisanteil:		
Dauer und Häufigkeit: Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch

Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Dieses Modul bereitet auf die heilpädagogische Praxis vor und begleitet diese, indem es die verschiedenen heilpädagogischen Arbeitsfelder bzw. die zukünftigen beruflichen Tätigkeiten vorstellt und differenzierte Beobachtungen an konkreten Praxisorten ermöglicht. Zum einen sollen die institutionellen Besonderheiten, die notwendigen methodischen Kompetenzen sowie die Möglichkeiten der Kooperation mit anderen Institutionen und Professionen erfahrbar werden. Zum anderen ist auf die förderliche Gestaltung von Beziehungen und die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen heilpädagogischen Handelns besonders zu achten.</p> <p>Die Studierenden können unterschiedliche heilpädagogische Einrichtungen in ihren Aufgaben und Zielsetzungen differenziert wahrnehmen. Sie können die institutionellen, konzeptionellen und methodischen Besonderheiten ihrer heilpädagogischen Praxis beschreiben. Sie nehmen die Entwicklungen und Interaktionsprozesse in Situationen der heilpädagogischen Praxis wahr und tauschen sich über ihre Erfahrungen aus. Sie schulen ihr heilpädagogisches Handeln in Beobachtungs- und Entscheidungsprozessen und erfahren dabei Beratung, Begleitung und Supervision als hilfreiche Bestandteile ihrer heilpädagogischen Praxis.</p>
Inhalte des Moduls:	<p>Kennen lernen typischer heilpädagogischer Praxisfelder mit ihren Aufgaben und Zielsetzungen (z.B. Tageseinrichtungen für Kinder; Einrichtungen und Dienste im Rahmen der erzieherischen Hilfen, insbesondere (heilpädagogische) Tagesgruppen und Wohngruppen für Kinder und Jugendliche; Einrichtungen und Dienste der Eingliederungshilfe, insbesondere ambulante und stationär Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen; Kliniken mit angeschlossenen Einrichtungen und Diensten, insbesondere sozialpädiatrischen Zentren, Frühförderstelle, kinder- und jugendpsychiatrische (Tages-)Kliniken; Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste; heilpädagogische Praxen mit Angeboten für Familien, Kinder und Jugendliche).</p> <p>Auseinandersetzung mit den Konzepten und Zielsetzungen einzelner Institutionen (unter Berücksichtigung ihrer Leitbilder, Trägerschaften, Rechts- und Finanzierungsgrundlagen sowie ihrer angewandten Formen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung)</p> <p>Beratung und Begleitung der praktischen heilpädagogischen Tätigkeit (unter Anwendung kollegialer Beratungen, helfender Gespräche und Supervisionen) und kritische Reflexion der fortlaufenden Praxiserfahrungen</p>
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.

Lernformen:	Präsenzveranstaltungen zur Vorbereitung und Begleitung der Praxis, Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Projektberatung und -begleitung
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Praktikumsbericht. Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.
Verwendbarkeit des Moduls	Fachschule für Heilpädagogik
(Grundlagen-) Literatur:	Keine

Modul: 6	Modul 6: Recht, Verwaltung und Organisation in der heilpädagogischen Arbeit	
Modulverantwortlicher:		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: –
		davon Selbststudium: –
		davon E-Learning: –
		davon Lerngruppe: –
davon Praxisanteil: –		
Dauer und Häufigkeit: Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Kenntnisse der rechtlichen Grundlagen heilpädagogischer Tätigkeit, der Rechtssystematik im Allgemeinen wie auch der aktuellen Entwicklungen im Sozialrecht, im Kinder- und Jugendhilferecht, im Arbeitsrecht und im Zivilrecht als unabdingbare Voraussetzungen für gelingendes heilpädagogisches Handeln.</p> <p>In diesem Modul, das rechtliche Grundkenntnisse der Erstausbildung voraussetzt, werden die heilpädagogischen Tätigkeitsfelder unter Rechts- und Finanzierungsaspekten untersucht. Es werden Kompetenzen zur Anwendung der rechtsrelevanten Grundlagen ebenso wie Verfahren der Dokumentation und Evaluation und Kenntnisse der Organisationsentwicklung und Leitungsverantwortung vermittelt.</p> <p>Die Studierenden erweitern ihr Wissen über die Rechtsgrundlagen und institutionellen Rahmenbedingungen heilpädagogischen Arbeitens. Sie sind in der Lage, rechtsrelevante Aspekte aus unterschiedlichen Perspektiven (beispielsweise aus Sicht eines behinderten Menschen, eines Angehörigen, eines gesetzlichen Betreuers, einer heilpädagogischen Einrichtung, eines Kostenträgers oder des Gesetzgebers) zu betrachten und zu reflektieren. Sie können Verfahren der Dokumentation und der Evaluation anwenden und auch anderen Teammitgliedern vermitteln. Ebenso sind sie in der Lage, Methoden der Qualitätsentwicklung und des Qualitätsmanagements in ihrem heilpädagogischen Feld anzuwenden.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Rechtsstellung von Menschen mit Behinderungen, Rechtsauslegung, Rechtsgüterabwägung</p> <p>Rechtssystematik und gesetzliche Grundlagen heilpädagogischen Handelns, besonders SGB II, III, V, VIII, IX, XII sowie die jeweils geltenden Ländergesetze auf der Ebene der Schulgesetze, Kinder- und Bildungsgesetze (z.B. KIBIZ u.a.)</p> <p>Rechtsansprüche auf heilpädagogische Maßnahmen und ihre Finanzierung; Kostenträgerschaft, Leistungsträgerschaft, persönliches Budget</p> <p>Individuelle Hilfeplanung in den unterschiedlichen heilpädagogischen Handlungsfeldern</p> <p>Arbeitsrecht, Tarifrecht, Berufsverbandsarbeit</p> <p>Dokumentation</p> <p>Organisationsentwicklung, Leitungsverantwortung, Delegation, Organigramm</p> <p>Evaluation, Einbeziehung von Nutzern in Evaluationsverfahren</p> <p>Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement</p>	
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.	

Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Klausur, Hausarbeit, Referat, Präsentation Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.
Verwendbarkeit des Moduls	Fachschule für Heilpädagogik
(Grundlagen-) Literatur:	keine

Modul: 7	Modul 7: Grundlagen diagnostischer Verfahren in der Heilpädagogik	
Modulverantwortlicher:		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 3 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 75 Stunden	davon Kontaktzeit: –
		davon Selbststudium: –
		davon E-Learning: –
		davon Lerngruppe: –
davon Praxisanteil: –		
Dauer und Häufigkeit: Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Dieses Modul dient der Einführung in die Grundlagen diagnostischer Verfahren im heilpädagogischen Feld. Verschiedene Theorien und Methoden der heilpädagogischen Diagnostik werden erarbeitet, ausgewählte diagnostische Verfahren exemplarisch durchgeführt und deren Aussagekraft kritisch reflektiert. So wird ein Grundverständnis der Möglichkeiten und Grenzen heilpädagogischer Diagnostik entwickelt.</p> <p>Die Studierenden erhalten einen ersten Überblick über die Bandbreite heilpädagogischer Diagnostik.</p> <p>Sie lernen unterschiedliche Verfahren und Methoden der heilpädagogischen Diagnostik kennen und erarbeiten sich ein Verständnis für den Wandel der Blickrichtungen in diesem Feld.</p> <p>Sie entwickeln ein kritisches Bewusstsein für die unterschiedlichen Theorien, Leitlinien und Verfahren der heilpädagogischen Diagnostik und können das vermittelte Wissen in ihrer heilpädagogischen Praxis anwenden.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Theorien und Methoden der Diagnostik; Leitlinien, Möglichkeiten und Grenzen der heilpädagogischen Diagnostik.</p> <p>Einführung in</p> <ul style="list-style-type: none"> • theoretische Grundlagen (Begriffsverständnis heilpädagogischer Diagnostik, Paradigmenwechsel, Menschenbilder) und methodische Vorgehensweisen; • unterschiedliche diagnostische Verfahren (z.B. Entwicklungsdiagnostik; psychologische Diagnostik, ressourcenorientierte Diagnostik, projektive Verfahren, Intelligenztests, Diagnostik sensomotorischer Integrationsstörungen, medizinische Diagnostik) und deren Durchführung; • diagnostische Gutachten und deren Stellenwert im Gesamtkontext heilpädagogischer Arbeit; • kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Theorien, Leitlinien und Verfahren der Diagnostik vor dem Hintergrund der Resilienzforschung und der Salutogenese. 	
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung	

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Klausur, Hausarbeit, Referat, Fallanalyse. Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.
Verwendbarkeit des Moduls	Fachschule für Heilpädagogik
(Grundlagen-) Literatur:	keine

Modul: 8	Modul 8: Heilpädagogische Praxis II	
Modulverantwortlicher:		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 6 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 150 Stunden	davon Kontaktzeit: –
		davon Selbststudium: –
		davon E-Learning: –
		davon Lerngruppe: –
davon Praxisanteil: –		
Dauer und Häufigkeit: Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch

Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Heilpädagogisches Handeln ist zu verstehen als eine interpersonelle, kommunikativ verfasste Praxis gemeinsamen Arbeitens, Lernens und Spielens. In diesem Modul steht die Arbeit mit Einzelnen und mit Gruppen im Mittelpunkt. Der Schwerpunkt liegt auf der Auswahl, der Anwendung und der Reflexion geeigneter Formen der Unterstützung und Begleitung von Menschen mit Behinderungen. Unter Berücksichtigung des Zusammenspiels körperlicher, geistiger, seelischer und sozialer Dimensionen sollen die Ressourcen der Beteiligten erkannt, tragfähige Beziehungen – auf der Basis bindungstheoretischer Überlegungen – entwickelt und realistische Perspektiven des heilpädagogischen Handelns erarbeitet werden. Die Studierenden erkennen die Bedeutung der heilpädagogischen Diagnostik und stellen ihre Beobachtungen und Schlussfolgerungen vor. Sie bilden Hypothesen bezüglich der wahrgenommenen Entwicklungsprozesse und Förderbedarfe und sind in der Lage, diese zu verifizieren bzw. zu falsifizieren. Sie setzen geeignete heilpädagogische Methoden ein und reflektieren die (Schritt-) Folgen ihrer Förderung, Unterstützung oder Assistenz. Sie dokumentieren die Erfahrungen ihrer Kontakte und heilpädagogischen Angebote und erkennen dabei auch ihre eigenen Kompetenzen und Grenzen des Prozesses.</p>
Inhalte des Moduls:	<p>Anamnese und Exploration: Erhebung heilpädagogisch relevanter Aspekte der Lebensgeschichte, der Familienstruktur, der Rollenbezüge und des sozialen Umfeldes Verwendung geeigneter Beobachtungs- und Testverfahren Analyse der organisatorischen und institutionellen Hintergründe und Bedingungen der heilpädagogischen Praxis Auswahl geeigneter Methoden, Strukturierung des Angebotes, Reflexion der Beziehungsentwicklung und Überprüfung der Interventionen und ihrer Wirkungen Personenzentrierung, Ressourcenorientierung, Selbstreflexion</p>
Voraussetzungen:	<p>Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.</p>
Lernformen:	<p>Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung</p>

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Praktikumsbericht. Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.
Verwendbarkeit des Moduls	Fachschule für Heilpädagogik
(Grundlagen-) Literatur:	Keine

Modul: 9	Modul 9: Lern- und Arbeitstechniken	
Modulverantwortlicher:		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 4 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 100 Stunden	davon Kontaktzeit: –
		davon Selbststudium: –
		davon E-Learning: –
		davon Lerngruppe: –
davon Praxisanteil: –		
Dauer und Häufigkeit: Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Heilpädagogisches Arbeiten und Lernen erfordert Kompetenzen in Bezug auf die Erschließung von Informationen und Erkenntnissen. In diesem Modul werden Fertigkeiten bezüglich der Gewinnung und kritischen Prüfung von Informationen und fachlichen Positionen erarbeitet. Die Studierenden sollen erkennen, dass die in der Theorie und Praxis auftretenden Fragen und Probleme nur dann angemessen bearbeitet werden können, wenn sie mit heilpädagogischen Methoden und Kategorien ihrer Nachbarwissenschaften (Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Recht, Pflege/Gesundheit) analysiert und verknüpft werden können. Sie sollen darüber hinaus erkennen, dass Frage- bzw. Problemstellungen der heilpädagogischen Arbeit nicht losgelöst vom Kontext der gesellschaftlichen Verhältnisse betrachtet werden können. Die Studierenden kennen Grundtechniken des selbstorganisierten Lernens und des Selbst- und Zeitmanagements.</p> <p>Sie haben verschiedene Lern- und Arbeitstechniken exemplarisch erprobt und die Erfahrungen in ihre persönlichen Lern- und Arbeitsstile eingebaut. Sie können Quellentexte auffinden und damit umgehen, Textanalysen vornehmen, Protokolle erstellen, Referate und Gruppenarbeiten präsentieren, Entwicklungs- und Förderpläne formulieren und theoretische Positionen mit Aspekten der heilpädagogischen Praxis verknüpfen.</p> <p>Sie haben Erfahrung mit wichtigen Funktionen von studienrelevanten EDV-Anwendungen und beherrschen die Grundtechniken des Verfassens von Fachtexten einschließlich der Regeln der Literaturangabe. Sie können Forschungsergebnisse interpretieren und in für sie relevantes praktisches Handeln transferieren.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Analyse von Quellentexten und heilpädagogisch relevanten Forschungsergebnissen Einführung in Lerntheorien und praktische Übungen dazu IT gestütztes Lernen, Umgang mit wichtigen Funktionen von studienrelevanten EDV- Standardanwendungen, Auswertung von Informationen in Datenbanken im Internet über Suchmaschinen und Kataloge und Archivierung und Organisierung von Daten.</p>	
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Lernberatung/Lernbegleitung	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Klausur, Hausarbeit, Referat. Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.	

Verwendbarkeit des Moduls	Fachschule für Heilpädagogik
(Grundlagen-) Literatur:	keine

Modul: 10	Modul 10: Heilpädagogische Projektarbeit	
Modulverantwortlicher:		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 6 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 150 Stunden	davon Kontaktzeit: –
		davon Selbststudium: –
		davon E-Learning: –
		davon Lerngruppe: –
davon Praxisanteil: –		
Dauer und Häufigkeit: Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Projektarbeit strebt die Eigenaktivität der Studierenden an und stellt praktische Bezüge zum späteren Berufsalltag her; sie ist eine Lernform, in der die Studierenden im Team an einem formulierten Thema arbeiten, zu dessen Bearbeitung einen Arbeitsplan entwickeln, sich in forschender Weise auf Erkundung begeben und die Ergebnisse ihrer Recherchen in Form einer Präsentation vorstellen.</p> <p>Die Studierenden können den Stellenwert der Projektarbeit für die eigene Ausbildung erfassen.</p> <p>Sie verfügen über die notwendigen Kompetenzen des forschenden Lernens sowie über Methodenkenntnisse und notwendige Fachkompetenzen für die einzelnen Phasen der Projektarbeit.</p> <p>Sie sind in der Lage, im Team forschend zu arbeiten und Perspektivwechsel vorzunehmen; dazu gehört auch die Einbeziehung/Partizipation der Betroffenen.</p> <p>Sie planen, dokumentieren und präsentieren ihre Projekte und werten die Projektergebnisse aus.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Projektorganisation: Klärung der Rollen und der Informations- bzw. Kommunikationsstrukturen.</p> <p>Projektsteuerung: Aufstellung von Arbeitsplänen, Vergabe von Arbeitsaufträgen, Ermittlung der Kosten sowie Klärung der angestrebten Projektpräsentation.</p> <p>Projektdokumentation: Formulierung der angestrebten Ziele, der Prozesse und der Vorgehensweisen bei der Erarbeitung der Projektergebnisse.</p> <p>Projektreflexion: Anwendung strukturierter Methoden (Interview, Tagebuch, Fragebogen, darstellende Verfahren) sowie Selbst- und Gruppeneinschätzungen zur Beleuchtung der Projektphasen und Projektergebnisse.</p>	
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.	
Lernformen:	Projektpräsentation, Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Projektbericht / Projektarbeit. Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.	
Verwendbarkeit des Moduls (Grundlagen-) Literatur:	Fachschole für Heilpädagogik keine	

Modul: 11	Modul 11: Wissenschaftliches Arbeiten	
Modulverantwortlicher: WMA Heilpädagogik		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 10 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 250 Stunden	davon Kontaktzeit: 72 Stunden
		davon Selbststudium: 128 Stunden
		davon E-Learning: 20 Stunden
		davon Lerngruppe: 30 Stunden
davon Praxisanteil: 0		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Studium hat das Ziel einer wissenschaftlichen Vertiefung der Berufsqualifikation. Dafür muss auf der einen Seite der Transfer von praxisrelevanten Fragestellungen in die Forschung und auf der anderen Seite die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die berufliche Praxis gewährleistet werden. Für die Studierenden sind daher Kompetenzen im sicheren Umgang mit wissenschaftlichen Texten in den für sie relevanten Wissenschaftsdisziplinen, gute Kenntnisse bezüglich Theorie, Aufbau und Qualität von wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Methoden der empirischen Sozialforschung notwendig.</p> <p>Die Studierenden übersetzen Probleme der heilpädagogischen Praxis in wissenschaftliche Fragestellungen.</p> <p>Sie identifizieren relevante wissenschaftliche Publikationen.</p> <p>Sie können wissenschaftliche Studien mit qualitativen und quantitativen Ansätzen nachvollziehen, die Ergebnisse verstehen und hinsichtlich der Validität (Glaubwürdigkeit) kritisch beurteilen.</p> <p>Sie erkennen die Bedeutung der Studienergebnisse für heilpädagogische Entscheidungen in der Praxis.</p> <p>Sie können die Lernplattformen der FHdD selbstständig nutzen und beherrschen Grund-techniken des eLearning (z.B. Foren, Chats, Wikis, Tests).</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Teil 1: IT-gestütztes Lernen: Lernplattform TrainNex und moodle Techniken des eLearning</p> <p>Teil 2: Wissenschaftliches Arbeiten: Einführung in wissenschaftstheoretische Modelle und wissenschaftliche Methoden der Erkenntnisgewinnung Einführung in die Grundlagen der Wissenschaftstheorie Theorie-Praxis-Verhältnis in der Heilpädagogik Forschungsprozesse und Forschungsansätze in der empirischen Sozialforschung Einführung in quantitative Forschungsprozesse: Studienaufbau, Datenerhebung, Datenanalyse und Datenauswertung Einführung in qualitative Forschungsprozesse und qualitative Forschungsansätze: Befragung, Beobachtung, Gesprächsanalyse, Fallstudien Grounded Theory, Ethnografie, Phänomenologie Ethische Fragen des heilpädagogischen Forschungsprozesses</p>	
Voraussetzungen:	Modul 9 „Lern- und Arbeitstechniken“	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung	

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Hausarbeit Der Modulschein weist die aktive Teilnahme an dem Modul nach.
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Boeglin, Martha (2007). Wissenschaftlich Arbeiten Schritt für Schritt. Gelassen und effektiv studieren. Paderborn: Fink.</p> <p>Franck, Norbert (Hg.) (2011). Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung. 16. Aufl. Stuttgart: UTB (UTB Schlüsselkompetenzen, Kernkompetenzen, 724). Online verfügbar unter http://www.utb-studi-e-book.de/9783838507248.</p> <p>Franck, N. (2006). Fit fürs Studium - Erfolgreich reden, lesen, schreiben. (8. Aufl.). München: dtv.</p> <p>Frank N., Stary J. (2006a). Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. (13. Aufl.). Paderborn: Schöningh.</p> <p>Fromm, M., Paschelke, S. (2006). Wissenschaftliches Denken und Arbeiten. Eine Einführung und Anleitung für pädagogische Studiengänge. Münster, München [u.a.]: Waxmann.</p> <p>Hogrefe-Verlag (Hg.) (2008). Allgemeine Hinweise zur Manuskriptgestaltung. Online verfügbar unter http://www.hogrefe.de/fileadmin/redakteure/hogrefe_de/Zeitschriften/richtlinien.pdf, zuletzt geprüft am 01.08.2014.</p> <p>Karmasin, M., Ribing, R. (2002). Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfaden für Haus-, Seminar- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen [mit "Präsentieren" und "Vortragen"]. (3. Aufl.). Wien: Facultas-Verl.</p> <p>Panfil, E.-M. (2011). Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege. Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegende. Bern: Huber.</p> <p>Rost, F. (2010). Lern- und Arbeitstechniken für das Studium. (6. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Schweibenz, W. (2009). Virtuelles Handbuch Informationswissenschaft. Fachrichtung Informationswissenschaft Saarbrücken der Universität des Saarlandes (Hrsg.). Zugriff: 23.08.2014. http://is.uni-sb.de/studium/handbuch/wissarb.html</p> <p>Stickel-Wolf, C., Wolf, J. (2006). Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken. Erfolgreich studieren -- gewusst wie! (4., überarbeitete Aufl.). Wiesbaden: Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler</p> <p>Voss, Rödiger (2010). Wissenschaftliches Arbeiten ... leicht verständlich. Stuttgart: Lucius & Lucius.</p>

Modul: 11a	Modul 11 a: Grundlagen der Heilpädagogik unter Berücksichtigung ihrer Bezugswissenschaften	
Modulverantwortliche/r: WMA Heilpädagogik		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 19 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 475 Stunden	davon Kontaktzeit: 54 Stunden
		davon Selbststudium: 381 Stunden
		davon E-Learning: 20 Stunden
		davon Lerngruppe: 0 Stunden
davon Praxisanteil: 20		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben einen Überblick über die historische und fachliche Entwicklung der Heilpädagogik und kennen wesentliche Ansätze und Autoren. • haben Kenntnis grundlegender Fragestellungen (heil)pädagogischer Anthropologie bezüglich der wichtigsten Bestimmungsfaktoren menschlicher Existenz: biologische Faktoren (Genetik/Hirnforschung), Umwelt- und gesellschaftliche Faktoren, Grundkonstanten Bezogenheit (Bindungsbedürfnis) und Autonomie. • können historische und gegenwärtige Entwicklungen auf die ihnen zugrunde liegenden Menschenbilder verstehen. • sind in der Lage, sich mit der Notwendigkeit (und deren Infrage Stellung) ethischer Orientierung in praktischen Aufgabenfeldern der gegenwärtigen Heilpädagogik auseinandersetzen. • können verschiedene fachwissenschaftliche Sichtweisen von Entwicklung und Beeinträchtigung differenzieren (besonders in erziehungswissenschaftlicher, psychologischer und medizinischer Hinsicht) und die fachwissenschaftlichen Ansätze aufeinander beziehen. • sind in der Lage, die Mehrdimensionalität von Beeinträchtigungen zu erfassen und fachlich angemessen zu erläutern • können ein grundlegendes Repertoire an heilpädagogischen Methoden/Interventionen planen, umsetzen und reflektieren. Dies beinhaltet sowohl die unmittelbare Arbeit mit den Klient/-innen, als auch Beratung von Angehörigen und Netzwerkarbeit. • begründen die Pluralität heilpädagogischer Interventionen fachlich. • Können die Erkenntnisse der Einzelwissenschaften in ihrer historischen Dimension und ihrer aktuellen Bedeutung einordnen und reflektieren. 	

Inhalte des Moduls:	<p>Begriffe der Heilpädagogik, Schulen der Heilpädagogik, verschiedene Sichtweisen des „Andersseins“: Segregation und Verwahrung, Fürsorge, Förderung/Bildung und Partizipation, dialogisches Prinzip, Normalisierung und Integration, Assistenz, Inklusion und verschiedene methodische Ansätze für ihre Realisation</p> <p>Anthropologie und Menschenbild: biologische und soziale Bedingungsfaktoren und deren Stellenwert für Erziehung, der Mensch in der „Ich-Du-Beziehung“, die Selbststeuerung des Menschen (Autopoieseanatz), Grundfragen der Ethik, christliches Menschenbild</p> <p>Pädagogik: Entwicklungstheorien (Säuglingsforschung, frühe Kindheit, Entwicklung in der Lebensspanne), Bindungstheorie, Kindheit im Wandel, reformpädagogische Ansätze</p> <p>Soziologie: Sozialisation und Enkulturation, Identität, demographischer Wandel, Migration, soziologische Aspekte von Behinderung und Stigmatisierung sowie Diskriminierung</p> <p>Psychologie: Psychische Grundfunktionen: Emotion, Kognition, Motivation, Gedächtnis, Wahrnehmung und Wahrnehmungsstörungen</p> <p>Medizin: Aspekte der Pädiatrie, Neurologie, Sozialmedizin sowie der Gesundheitsförderung</p>
Voraussetzungen:	Dieses Modul wird i. d. R. auf Grund des erfolgreichen Abschlusses einer staatlich anerkannten Berufsausbildung (Erzieher/-in; Heilerzieher/-in) in Verbindung mit einer fünfjährigen Praxis im heilpädagogischen Feld und zwei relevanten Weiterbildungen, durch die o.g. Kompetenzen erreicht wurden, im Rahmen einer Äquivalenzprüfung anerkannt.
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Schriftlicher Leistungsnachweis (Klausur, Hausarbeit) und/oder Präsentation.
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Biewer, G.:Grundlagen der Heilpädagogik und Inklusiven Pädagogik. 2009, Bad-Heilbrunn.</p> <p>Greving, Heinrich/Ondracek, Petr: Heilpädagogisches Denken und Handeln. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik der Heilpädagogik. 2009 Stuttgart.</p>

Modul: 12	Modul 12: Theoreme, Modelle und internationale Konzepte der Heilpädagogik	
Modulverantwortlicher: Prof. für Heilpädagogik		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 10 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 250 Stunden	davon Kontaktzeit: 72 Stunden
		davon Selbststudium: 104 Stunden
		davon E-Learning: 20 Stunden
		davon Lerngruppe: 24 Stunden
davon Praxisanteil: 30 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Studierenden sind in der Lage, wissenschaftstheoretische Ansätze zu analysieren und zu differenzieren</p> <p>Sie erkennen die wissenschaftstheoretischen Annahmen heilpädagogischer Theorien und begreifen die darin enthaltenen anthropologischen und gesellschaftspolitischen Implikationen.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, die sozialpolitischen Entwicklungen, die in den letzten 50 Jahren zu einer veränderten Sicht vom Menschen mit Behinderung geführt haben, einzuordnen.</p> <p>Sie kennen die gesellschaftlichen Hintergründe aktueller Konzepte der Behindertenhilfe (Empowerment, Inklusion, Community Living, Persönliches Budget) und können diese auf wissenschaftlichem Niveau reflektieren.</p> <p>Sie haben sich intensiv mit den rechtlichen und sozialrechtlichen Veränderungen auf internationaler Ebene vertraut gemacht.</p> <p>Sie haben die internationalen Vorgaben der UN und der EU dahingehend kritisch hinterfragt, ob die Bestimmungen in den einzelnen Mitgliedsstaaten der EU auch umgesetzt werden.</p> <p>Sie setzen sich vergleichend mit nationalen und internationalen Konzepten der Heilpädagogik auseinander und erweitern dadurch ihr Methodenrepertoire</p> <p>Sie können Aspekte der Interkulturalität und interkulturellen Kommunikation in heilpädagogischen Handlungsfeldern umsetzen. Sie reflektieren die zeitgenössischen heilpädagogischen Strömungen und stellen eine Verknüpfung zum eigenen theoriegeleiteten Handeln in der heilpädagogischen Praxis her.</p>	

Inhalte des Moduls:	<p>Wissenschaftliche Schulen der Heilpädagogik und deren metatheoretische Verortung in der Übersicht unter Einbezug von Grundannahmen phänomenologisch-hermeneutischer, empirisch-analytischer, kritisch rationalistischer, systemtheoretischer und konstruktivistischer Wissenschaftstheorie sowie der Kritischen Theorie.</p> <p>Sozialraumorientierung und Raumtheorie als Denkgebäude der Nachbardisziplin Soziale Arbeit</p> <p>Geschichtliche Entwicklung heilpädagogischer Theorie und Praxis in Europa. Besondere Entwicklungslinien und Menschenbildvorstellungen der Heilpädagogik im internationalen Vergleich (z.B. Schweiz, Niederlande, USA, Canada).</p> <p>Entwicklung aktueller Konzepte: Inklusion, Community Living, Selbstbestimmung, Empowerment, Teilhabekonzept des ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit). Einbezug gesellschaftspolitischer, rechtlicher und historischer Aspekte. Aktuelle Publikationen der UN, der WHO und der UN zur rechtlichen und sozialrechtlichen Stellung von Menschen mit Behinderungen, insbesondere die UN Behindertenrechtskonvention, die ICF.</p> <p>Interkulturalität, interkulturelle Kommunikation und international vergleichende Heilpädagogik.</p>
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, / E-Learning), studienbegleitende Projekte, Mitarbeit an Forschungsprojekten
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Präsentation (Wissenschaftliches Poster) oder Hausarbeit Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik

(Grundlagen-) Literatur:	<p>Amrein, C./Bless, G. (Hrsg.) Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete im wissenschaftlichen Diskurs. Bern 1997, S. 26ff.</p> <p>Bielefeldt, H.(2010): Menschenrecht auf inklusive Bildung. Der Anspruch der UN-Behindertenkonvention. VHN 79, 1 (2010), S. 66-69; oder Berufliche Rehabilitation, 24. Jahrgang Heft 1, 2010.</p> <p>Biewer, G.: Grundlagen der Heilpädagogik und Inklusiven Pädagogik. 2009, Bad-Heilbrunn</p> <p>Bürli, A./ Strasser, U./ Stein, A. (2009): Integration/Inklusion aus internationaler Sicht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Bleidick, U.: Wissenschaftssystematik der Behindertenpädagogik. In: Bleidick, U. (Hrsg.): Theorie der Behindertenpädagogik. Handbuch der Sonderpädagogik, Bd. 1. Berlin 1985, 48-86.</p> <p>Bless, G.: Theoriebildung und Theorieprüfung durch Methoden der empirischen Forschung. In: Leonhardt, A./Wember, F. Grundfragen der Sonderpädagogik. Beltz Weinheim 2003. S. 81ff.</p> <p>Degener, T. (2009) Die UN – Behindertenrechtskonvention als Inklusionsmotor, in: Recht der Jugend und des Bildungswesens 2/2009 S. 200–219.</p> <p>Heimlich, U./Behr, I. (2009): Inklusion in der frühen Kindheit. Internationale Perspektiven. Berlin.</p> <p>Horster, D./Jantzen, W. (Hrsg.) Wissenschaftstheorie. Behinderung, Bildung, Partizipation. Enzyklopädisches Handbuch der Behindertenpädagogik. Bd. 1. 2010 Stuttgart.</p> <p>Jantzen, W.: Allgemeine Behindertenpädagogik: Konstitution und Systematik. In: Horster, D./Jantzen, W. 2010, S. 15-46.</p> <p>König, E.: Systemtheorie als wissenschaftstheoretische Grundlegung der Heilpädagogik. In: Kron, F.: Grundwissen Pädagogik. München: Reinhardt 2009</p> <p>Kiessl, H. (2013) Studienbrief: Die UN-Behindertenrechtskonvention.</p> <p>Moor, P.: Heilpädagogik. Ein pädagogisches Lehrbuch; Huber, Bern, 1965.</p> <p>Moser, V./Sasse, A. 2008: Theorien der Behindertenpädagogik. Reinhardt.</p> <p>Sasse, A./Vitková, M./Störmer, N. (2004): Integrations-und Sonderpädagogik in Europa. Professionelle und disziplinäre Perspektiven. Bad Heilbrunn. Klinkhardt</p> <p>Schuntermann, M.,F. (2007). Einführung in die ICF. Grundkurs. Übungen. Offene Fragen. (2. Überarbeitete Aufl). Landsberg/Lech: ecomed MEDIZIN.</p> <p>Seifried, Y. (2013) Studienbrief: Heilpädagogik in der Schweiz</p> <p>Speck, O.: Kritische Aspekte der Theoriebildung in der Heilpädagogik. In: Amrein, C./Bless, G. (Hrsg.) Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete im wissenschaftlichen Diskurs. Bern 1997. S. 13ff</p> <p>von Schlippe, A./El Hachimi, M./Jürgens, G. (2013): Multikulturelle systemische Praxis. Heidelberg: Carl Auer</p> <p>Theunissen, G. (2010): Forschung im Bereich der Heilpädagogik unter besonderer Berücksichtigung von Menschen mit geistiger Behinderung. VHN, 79, 2010, 196-203.</p> <p>Waldschmidt, A./Schneider, W. (Hrsg.): Disability Studies, Kultursoziologie und Soziologie der Behinderung. Erkundungen in einem neuen Forschungsfeld; Bielefeld, 2007.</p> <p>Wallach, H.: Psychologie. Wissenschaftstheorie, philosophische Grundlagen und Geschichte. Ein Lehrbuch. 2. Auflage, 2009, Stuttgart.</p>
---------------------------------	---

Theunissen, G.: Forschung im Bereich der Heilpädagogik unter besonderer Berücksichtigung von Menschen mit geistiger Behinderung. VHN, 79, 2010, 196-203.

Vernooij, M.A. (2000): Gedanken zum Paradigmenwechsel in der Sonderpädagogik. In: Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbarggebiete (VHN) 69, 249-253.

Waldschmidt, A./Schneider, W. (Hrsg.): Disability Studies, Kultursoziologie und Soziologie der Behinderung. Erkundungen in einem neuen Forschungsfeld; Bielefeld, 2007.

Wallach, H.: Psychologie. Wissenschaftstheorie, philosophische Grundlagen und Geschichte. Ein Lehrbuch. 2. Auflage, 2009, Stuttgart.

Stinkes, U.:

Speck, Otto (2003): System Heilpädagogik eine ökologisch reflexive Grundlegung. München

Theunissen, G.: Forschung im Bereich der Heilpädagogik unter besonderer Berücksichtigung von Menschen mit geistiger Behinderung. VHN, 79, 2010, 196-203.

Vernooij, M.A. (2000): Gedanken zum Paradigmenwechsel in der Sonderpädagogik. In: Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbarggebiete (VHN) 69, 249-253.

	<p>Waldschmidt, A./Schneider, W. (Hrsg.): Disability Studies, Kultursoziologie und Soziologie der Behinderung. Erkundungen in einem neuen Forschungsfeld; Bielefeld, 2007.</p> <p>Wallach, H.: Psychologie. Wissenschaftstheorie, philosophische Grundlagen und Geschichte. Ein Lehrbuch. 2. Auflage, 2009, Stuttgart.</p> <p>Stein, A.-D./Krach, S./Niediek, I. (Hrsg.): Integration und Inklusion auf dem Weg ins Gemeinwesen. Möglichkeitsräume und Perspektiven, 2010 Bad Heilbrunn.</p> <p>Wocken, Hans: Integation & Inklusion. Ein Versuch die Integation vor der Abwertung und die Inklusion vor Träumereien zu bewahren. In Stein/Krach/Niediek 2010, 204-234.</p>
--	---

Modul: 13	Modul 13: Medizinische und neurophysiologische Grundlagen der Heilpädagogik (Vertiefung)	
Modulverantwortlicher: Prof. Heilpädagogik		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 8 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 200 Stunden	davon Kontaktzeit: 63 Stunden
		davon Selbststudium: 87 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 10 Stunden
		davon Praxisanteil: 30 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 1x 2- Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Modul 4	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über relevante Kenntnisse aus Entwicklungspsychologie, Neurophysiologie und Medizin und können sie für heilpädagogisches Handeln fruchtbar machen. • sind vertraut mit Prinzipien (früh) kindlicher Entwicklung und kennen potentielle prä-, peri- und postnatale Gefährdungen. • verstehen Lernen als komplexe Leistung des Gehirns, bei der neuronale Schaltkreise in unterschiedlichen Hirnregionen mit den Subsystemen der Motorik Sensorik und Assoziation vernetzt sind, • sind in der Lage, Forschungsergebnisse zur Neurodidaktik und zu psychosomatischen sowie psychiatrischen Störungsbildern kritisch zu rezipieren und vor diesem Hintergrund heilpädagogische Handlungsstrategien zu entwickeln und anzuwenden • verfügen über erweiterte Kenntnisse zu Symptomatologie, Klassifikation, Epidemiologie und Modellen der Ätiologie von Störungen im bio-psycho-sozialen Kontext, • kennen unterschiedliche medizinische/sozialpsychiatrische Versorgungsmodelle hinsichtlich ihrer Struktur, Organisation und Bedeutung als Handlungsfeld 	

Inhalte des Moduls:	Dieses Modul widmet sich entwicklungspsychologischen, neurophysiologischen und medizinischen Grundlagen der Heilpädagogik. Erkenntnisse der aktuellen Hirnforschung werden im Hinblick auf Entwicklungsbeeinträchtigungen (z.B. Cerebralpareesen, Autismusspektrumsstörungen, ADHS, Lernbeeinträchtigungen /Teilleistungsschwächen) und in Bezug auf heilpädagogisches Handeln in Diagnostik, Erziehung, Bildung, Beratung und Therapie vermittelt. Themen: Neuroplastizität und Lernen Dimensionen und Prinzipien der (früh)kindlichen Entwicklung Neurophysiologische Grundlagen und ausgewählte Entwicklungsbeeinträchtigungen und Teilfunktionsstörungen (Autismusspektrum, ADHS; Dyskalkulie, LRS u.a.) Konzepte der Neurodidaktik Psychische Erkrankungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter, Psychische Erkrankung bei Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen Therapeutische/Heilpädagogische Aspekte aus Sicht der Pädiatrie und Neuropädiatrie und Medizin; Interdisziplinäre Zusammenarbeit
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Klausur oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik

(Grundlagen-) Literatur:	<p>Hülshoff, T. (2010): Medizinische Grundlagen der Heilpädagogik. Reinhardt: Basel.</p> <p>Steinhausen, H.-C.: Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Lehrbuch der Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie. Urban & Fischer.</p> <p>Remschmidt, H./Schmidt, M. (2012) Multiaxiales Klassifikationsschema für psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters nach ICD-10 der WHO. Hans Huber: Basel.</p> <p>Bienstein, P., Rojahn, J. (Hrsg.).2013). Selbstverletzendes Verhalten bei Menschen mit geistiger Behinderung. Grundlagen, Diagnostik und Intervention. Göttingen, Bern u.a.: Hogrefe.</p> <p>Dosen, A. (2010). Psychische Störungen, Verhaltensprobleme und intellektuelle Behinderung. Ein integrativer Ansatz für Kinder und Erwachsene. Göttingen, Bern u.a.: Hogrefe</p> <p>Jantzen, W. Allgemeine Behindertenpädagogik. Neurowissenschaftliche Grundlagen , Diagnostik, Pädagogik und Therapie. ICHS.</p> <p>Neuhäuser, G., Steinhausen, H.-C., Häßler, F., Sarimski, K. (Hg.)(2013). Geistige Behinderung. Grundlagen, Erscheinungsformen und klinische Probleme, Behandlung, Rehabilitation und rechtliche Aspekte. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Karnath, H.-O. & Georg Goldenberg (2014). Klinische Neuropsychologie - Kognitive Neurologie. Springer Verlag.</p> <p>Krause, K-H, Krause, J. (2007): Neurobiologische Grundlagen der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung. Ein Update. In: Psychoneuro,33 (10), S. 404-410.</p> <p>Krowatschek, D, Wingert, G. (2013). Marburger Verhaltenstraining. ADS/ADHS – Materialien für Diagnostik und Gruppentraining in Schule und Therapie. Dortmund: Borgmann.</p> <p>Speck, O.: (2008): Hirnforschung und Erziehung. Eine pädagogische Auseinandersetzung mit neurobiologischen Erkenntnissen, München</p> <p>Sturm, W. & Herrmann, M. (2009). Lehrbuch der Klinischen Neuropsychologie: Grundlagen, Methoden, Diagnostik, Therapie. Spektrum-Verlag.</p>
---------------------------------	--

Modul: 14	Modul 14: Sozialrecht	
Modulverantwortlicher: Prof. Heilpädagogik		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 49 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 20 Stunden
davon Praxisanteil: 10 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 2- Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - haben einen vertieften Überblick über das deutsche Fürsorgesystem und über die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben im Sozialbereich. - Können die Komplexität und das Zusammenspiel der Sozialgesetzbücher Zwölftes Buch, Neuntes Buch und Achstes Buch SGB erfassen. - erkennen Funktionen und Steuerungsebenen des Fürsorgesystems in Abgrenzung von materiellen Leistungen. - vertiefen ihre Kenntnisse im Wohn- und Teilhabegesetz NRW - kennen die rechtlichen Rahmenbedingungen von Leitungshandeln. - können psychosoziale Beratung im nötigen Maß mit rechtlicher Fachberatung verbinden. - können ihr eigenes berufliches Handeln unter rechtlichen Gesichtspunkten reflektieren. - kennen wichtige Rechtsgrundlagen auf Bundes- und Landesebene und können sich in Zweifelsfällen rechtliche Fachberatung einholen. - können nach dem erfolgreichen Erarbeiten des Stoffes des Moduls für die Heilpädagogik besonders wichtige Gesetze identifizieren und diese in Praxisfällen anwenden - können Anträge stellen, Behördenentscheidungen nachvollziehen bzw. überprüfen und ggfs. gegen rechtswidriges Behördenhandeln vorgehen <p>können sich kompetent mit Behördenbediensteten über Fälle ihrer Klient(inn)en auseinandersetzen</p>	

Inhalte des Moduls:	Inhalte des Moduls: <ul style="list-style-type: none"> - Das Soziale Sicherungssystem der Bundes Republik Deutschland (SGB II, V, VIII, IX, XI, XII) und die Gewährleistung sozialer Rechte - Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen, SGB IX in Neufassung (Bundesteilhabegesetz) - Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe - Individuelle Ansprüche leistungsberechtigter Personen im eigenen Helfefeld - Wunsch- und Wahlrecht der leistungsberechtigten Personen im Helfefeld - Recht der sozialen Einrichtungen und Dienste (Zusammenarbeit von Leistungsträgern und Leistungserbringern zur Erfüllung von Leistungsansprüchen: Das Sozialrechtliche Leistungsdreieck; Sozialleistungsträger (Aufgaben, Befugnisse); Angebotsformen der Leistungserbringung: Ambulant –stationär; Beziehung Sozialleistungsträger zu Einrichtungen und Dienste; Verträge zwischen Sozialleistungsträgern und Einrichtungen und Diensten; Bedeutung des Sachleistungsprinzips im Leistungsdreieck, die Geldleistung und das Persönliches Budget. - Einbezug rechtlicher Aspekte in psychosoziale Beratung - Datenschutzrechtliche Grenzen - Arbeit an Fallbeispielen
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach. Klausur oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik

(Grundlagen-) Literatur:	<p>(Grundlagen-)Literatur:</p> <p>Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013). Übersicht über das Sozialrecht 2013/2014. Nürnberg: Bildung und Wissen.</p> <p>Fasselt, U. & Schellhorn, H. (2011). Handbuch Sozialrechtsberatung. Baden-Baden: Nomos.</p> <p>Gastiger, S. & Winkler, J. (Hrsg.) (2011): Recht der sozialen Sicherung. Studienbuch für die Soziale Arbeit. Freiburg: Lambertus.</p> <p>Kievel, W., Knösel, P. & Marx, A.(2013). Recht für soziale Berufe - Basiswissen kompakt. München: Luchterhand.</p> <p>Wienand, M. (2006). Sozialsystem und soziale Arbeit. Berlin: Deutscher Verein.</p> <p>Rechtsvorschriften/Sozialgesetzbücher:</p> <p>http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/</p> <p>www.gesetze-im-internet.de</p> <p>Die Bundestagsdrucksachen mit den Gesetzesentwürfen und ihren Begründungen sind einzusehen unter http://dipbt.bundestag.de/dip21.web/bt</p>
---------------------------------	---

Modul: 15	Modul 15: Testtheorie und Diagnostik (Vertiefung)	
Modulverantwortliche: WMA Heilpädagogik		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 39 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 10 Stunden
davon Praxisanteil: 30 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 2 -Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Modul 7	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul vertieft sowohl die theoretischen Kenntnisse als auch eine kritische Auseinandersetzung über Testtheorien und diagnostische Verfahren in der Heilpädagogik. Es vermittelt eine zunehmende Professionalisierung im Umgang mit ausgewählten diagnostischen Verfahren und Methoden, der Interpretation von Testergebnissen sowie der Erstellung von Fördergutachten. Individuumszentrierte, bzw. familienorientierte Verfahren werden um diagnostische Zugangsweisen ergänzt, die sozialräumliche bzw. netzwerkorientierte Perspektiven erfassen.</p> <p>Die Studierenden besitzen einen vertieften Einblick in die Theorie heilpädagogischer Diagnostik und in die relevanten Testtheorien. Sie sind in der Lage, eine begründete Position zu unterschiedlichen diagnostischen Ansätzen einzunehmen.</p> <p>Sie haben die Fähigkeit entwickelt, ausgewählte diagnostische Verfahren und Methoden im praktischen Handeln begründet einzusetzen.</p> <p>Sie können die sich daraus ergebenden Fakten sachgerecht auswerten, interpretieren und aus den Befunden heilpädagogische Fördergutachten erstellen.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Wissenschaftliche und statistische Grundlagen der Testtheorie und Diagnostik Methoden und Verfahren der quantitativen und qualitativen Diagnostik Methoden und Verfahren ressourcenorientierter und sozialräumlich orientierter Diagnostik Paradigmenwandel und Menschenbilder in der Diagnostik Durchführung diagnostischer Verfahren Interpretation von Diagnosen und Gutachten Erstellung von heilpädagogischen Fördergutachten</p>	
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Hausarbeit, Praxisprojekt Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.	
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik	

(Grundlagen-) Literatur:	<p>Beushausen, J. (2012). Genogramm- und Netzwerkanalyse. Die Visualisierung familiärer und sozialer Strukturen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.</p> <p>Brem-Gräser, L. (2014). Familie in Tieren. Die Familiensituation im Spiegel der Kinderzeichnung. (11. Aufl.). München: Ernst Reinhardt.</p> <p>Bundschuh, K., Winkler, C. (2014). Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik. (8. Aufl.). München: Ernst Reinhardt.</p> <p>Döpfner, M; Petermann, F. (2012). Diagnostik psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter, Göttingen, Bern u.a. : Hogrefe.</p> <p>Gahleitner, B., Wahlen K., Bilke-Hentsch, O., Hillenbrand, D. (Hrsg.) (2013). Biopsychosoziale Diagnostik in der Kinder- und Jugendhilfe. Interprofessionelle und interdisziplinäre Perspektiven. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Jantzen, W.(2008). Kulturhistorische Psychologie heute. Methodologische Erkundungen zu L.S. Vygotskij, Berlin: Lehmanns Media – LOB</p> <p>Klemenz, B. (2003). Ressourcenorientierte Diagnostik und Intervention bei Kindern und Jugendlichen. Tübingen: dgvt.</p> <p>Kobi, Emil. E. (2003). Diagnostik in der heilpädagogischen Arbeit, Luzern : Ed. SZH/CSPS.</p> <p>Lanwer, W (2006). Methoden in der Heilpädagogik und Heilerziehungspflege. Diagnostik, Troisdorf: Bildungsverlag EINS.</p> <p>Pantucek, P. (2012): Soziale Diagnostik. Verfahren für die Praxis Sozialer Arbeit, Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag.</p> <p>Quaiser-Pol, C. (2010). Entwicklungsdiagnostik, München, Basel: Reinhardt.</p> <p>Reichenbach, C. , Thiemann, H. (2013). Lehrbuch diagnostischer Grundlagen der Heil- und Sonderpädagogik. Dortmund: Verlag modernes lernen.</p> <p>Sarimski, K., Steinhausen H.-C. (2007). KIDS Kinder Diagnostik-System 2. Geistige Behinderung und schwere Entwicklungsstörung, Göttingen, Bern u.a. : Hogrefe.</p> <p>Schuntermann, M.,F. (2007). Einführung in die ICF. Grundkurs. Übungen. Offene Fragen. (2. Überarbeitete Aufl). Lndsberg/Lech: ecomed MEDIZIN.</p> <p>Stahl, B, Irblich, D. (2005). Diagnostik bei Menschen mit geistiger Behinderung. Ein interdisziplinäres Handbuch, Göttingen, Bern u.a. : Hogrefe.</p> <p>Tollkühn, S., Spreer, M. (2005). Diagnostische Verfahren für die pädagogische und sprachheilpädagogische Arbeit. Handbuch. Leipzig: Universitätsverlag.</p>
---------------------------------	---

Modul: 16	Modul 16: Bildungsprozesse mit Menschen mit Behinderung	
Modulverantwortlicher: Prof. für Heilpädagogik		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 39 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 10 Stunden
davon Praxisanteil: 30 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Modul 10	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Studierenden setzen sich mit dem Bildungsverständnis der Bildungstheorien und dem der Disziplin Heilpädagogik auseinander. Sie haben sich intensiv mit der Geschichte des Bildungsbegriffes befasst, haben verschiedene Ausprägungen und Strömungen kennen gelernt. Sie sind in der Lage den Bildungsbegriff auf wissenschaftlichem Niveau vom Erziehungs- und Förderbegriff zu unterscheiden. Sie erkennen Bildung als Element eigenständiger und selbstbestimmter Veränderung und Entwicklung und reflektieren die damit erforderlichen Paradigmenwechsel in der Heilpädagogik wissenschaftstheoretisch und formulieren Konsequenzen für ihr heilpädagogisches Handeln. Sie haben die aktuellen Strömungen der Diskussion zum Bildungsbegriff erarbeitet und können die Inhalte mit der heilpädagogischen Praxis verschränken. Sie sind in der Lage, eigenständig mit hermeneutischen, phänomenologischen und empirischen Vorgehensweisen wissenschaftlich zu arbeiten.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Die Bedeutung des Bildungsbegriffes in der praktischen, heilpädagogischen Begleitung von Menschen mit Behinderung kritische Auseinandersetzung mit dem Begriff Förderung Geschichte des Bildungsbegriffes in der deutschen Pädagogik und Heilpädagogik Bildungstheorien, kategoriale Bildungstheorie nach Klafki Der Bildungsbegriff in der „entwicklungslogischen Didaktik“ und im „Empowerment Konstruktivistische Didaktik Didaktik und Methodik der Erwachsenenbildung Bildung in inklusiven Settings Auswirkungen lebensbiografischer Ereignisse auf Entwicklungs- und Bildungsprozesse</p>	
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Seminare, Forschungsprojekte), Selbstlernphasen (z.B. Mentoring / E-Learning/ Literaturgruppen), studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Kolloquium, Praxisprojekt Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.	

Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Erzmann, T./Feuser, G. (2011): „Ich fühle mich wie ein Vogel, der aus seinem Nest fliegt“. Menschen mit Behinderungen in der Erwachsenenbildung. Frankfurt/M: Peter Lang.</p> <p>Feuser, G. (1997). Subjekt und entwicklungslogische Didaktik. In W. Heß, G./Kagemann-Harnack/Schlummer, W. (Hrsg.) (2007) : Wir wollen – wir lernen –wir können. Erwachsenenbildung, Inklusion, Empowerment. Marburg: Lebenshilfe.</p> <p>Behr, I./Heimlich, U. (2009): Inklusion von Menschen mit Behinderung in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung, in: Tippelt, R. /von Hippel, A. (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung, Wiesbaden: Leske/Budrich, S. 814ff.</p> <p>Greving, H.; Ondracek, P.(2009): Heilpädagogisches Denken undHandeln. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik der Heilpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Theunissen, G. (2003): Erwachsenenbildung und Behinderung: Impulse für die Arbeit mit Menschen, die als lern- oder geistig behindert gelten. Klinkhardt: Bad Heilbrunn.</p> <p>Primig, B. (2011): Seminare für Menschen mit Lernbehinderung leiten: Ein Leitfaden für TrainerInnen. Books on Demand.</p> <p>Kiessl, H. (2013): Studienbrief 1 Bildung, Bildungstheorie und Bildungsprozesse. Studienbrief 2 Lernen. FHdD.</p>

Modul: 17	Modul 17: Ethische Orientierung in der Heilpädagogik	
Modulverantwortlicher: WMA Heilpädagogik		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 65 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 10 Stunden
davon Praxisanteil: 4 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Studierenden haben vertiefte Kenntnis wertorientierter heilpädagogischer Ansätze und der Positionen wichtiger Autoren</p> <p>Sie kennen Vertreter utilitaristischen und pragmatischen Denkens und können die jeweils typischen Argumentationsweisen reflektieren</p> <p>Sie erkennen die Grundlagen ihrer eigenen Wertorientierung und wissen um die Selbstbestimmungsbedürfnisse und –rechte der begleiteten Menschen</p> <p>Sie können sich im Spannungsfeld von klarer Wertorientierung, Relativismus und Toleranz positionieren.</p> <p>Sie können die erworbenen Kenntnisse in fallbezogener Arbeit an ethischen Dilemmata anwenden.</p> <p>Die Studierenden erkennen die eigene ethisch-religiöse Positionalität (Wertorientierung und weltanschaulich-religiöse Gebundenheit), anerkennen die Positionsgebundenheit anderer Beteiligter und gestalten so pluralistische (ethisch-konflikthaltige) Situationen trotz gegebener Machtasymmetrien demokratisch.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Klassiker der Heilpädagogik, historische Entwicklung im deutschsprachigen Raum</p> <p>philosophische Grundlagen des Utilitarismus und des pluralistischen Liberalismus</p> <p>das implizite Menschenbild der aktuellen Sozialpolitik, Auswirkungen staatlicher Sozialpolitik auf Hilfestrukturen</p> <p>die Selbststeuerung des Menschen (Autopoieseansatz)</p> <p>das Menschenbild des Helfers, pädagogische Grundhaltungen, Assistenz, Autonomiebedürftigkeit der heilpädagogischen Klientel, Ressourcenorientierung, Klienten als Kunden, die Kritik an der Professionalisierung, ehrenamtliche Helfer</p> <p>Ethische Konfliktfelder in der Praxis: Stammzellenforschung, Pränataldiagnostik, Präimplantationsdiagnostik, Schwangerschaftskonfliktberatung, Sterilisation, sexuelle Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen, Umgang mit Trauer, Tod, Leid und Sterben, Sterbehilfe</p> <p>Überprüfung der erworbenen Haltungen und Sichtweisen; Ermittlung der Bedürfnisstruktur der Betroffenen (durch Gespräche und Projekte mit Menschen mit Behinderungen)</p>	
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.	

Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Hausarbeit, Referat. Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.
Verwendbarkeit des Moduls (Grundlagen-) Literatur:	Studiengang Heilpädagogik Antor, G., Bleidick, U. (2000). Behindertenpädagogik als angewandte Ethik. Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer. Dederich, M., Jantzen, W. (Hrsg.) (2009). Behinderung und Anerkennung. Stuttgart: Kohlhammer. Dederich, M., Schnell, M.W. (Hg.) (2011). Anerkennung und Gerechtigkeit in Heilpädagogik, Pflegewissenschaft und Medizin. Auf dem Weg zu einer nichtexklusiven Ethik. Bielefeld: transcript. Pauer-Studer, H. (2010). Einführung in die Ethik. (2. Aktualisierte und erweiterte Aufl.). Wien: facultas. Pieper, A. (2000). Einführung in die Ethik. (4. überarbeitete und aktualisierte Aufl.). München: Wilhelm Finck. Gruber, H.-G. (2009). Ethisch denken und handeln. Grundzüge einer Ethik der Sozialen Arbeit. (2. Aktualisierte und verbesserte Aufl.). Stuttgart: Lucius & Lucius. Großmaß, R., Perko, G. (2011). Ethik für Soziale Berufe. Paderborn: Ferdinand Schöningh. Nussbaum., M. C. (2012). Gerechtigkeit oder Das gute Leben. Gender Studies. (7. Aufl.). Frankfurt am Main: Suhrkamp. Sedmak, C., Babic B., Bauer, R. Posch, C. (2011). Der Capability-Approach in sozialwissenschaftlichen Kontexten. Überlegungen zur Anschlussfähigkeit eines entwicklungspolitischen Konzepts. Wiesbaden: Springer. Vogt, M./Dreesen, H. (2010): Gefühlte Identität. Eine pragmatische Auswahl kurzzeittherapeutischer Interventionen und Rituale. Familiendynamik 2, 35, S. 120. Petzold, H. G. (2012), (Hrsg.): Identität: Ein Kernthema moderner Psychotherapie. Wiesbaden: VS-Verlag.

Modul: 18	Modul 18: Professionelle Identität und heilpädagogisches Handeln unter Praxisanleitung	
Modulverantwortlicher: Prof. Heilpädagogik		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> <i>125 Stunden</i>	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: /
		davon Praxis: 49
	<i>Lernort: Fachschule</i>	davon Selbststudium: 30
Dauer und Häufigkeit: 1 x jährlich /	Teilnahmevoraussetzungen: /	Sprache: deutsch
Kurzbeschreibung des Moduls:		
<p>Die berufsbegleitend Studierenden vertiefen zentrale heilpädagogische Kompetenzen mit direktem Theorie-Praxistransfer der im Studium gewonnenen Erkenntnisse in die Berufspraxis in heilpädagogischen Handlungsfeldern. Fachlich ausgewiesenen Dozent(inn)en begleiten und beaufsichtigen die Studierenden bei ihrer Berufspraxis in Kleingruppen. Die Studierenden reflektieren, vertiefen und erweitern ihre stetig wachsenden praktischen Kompetenzen unter spezifischen transdisziplinären, ethischen und rechtlichen Fragestellungen. Sie setzen sich mit ihrer wachsenden professionellen Identität und heilpädagogischen Haltung kritisch-konstruktiv auseinander.</p>		
Kompetenzen im wissenschaftlichen Arbeiten:		
Struktur- und Analysefähigkeit verfeinern durch Theorie-Praxisverzahnung und Praxisreflektion		
Inhalte des Moduls:		
<p>Theorie und Anwendung spezifischer pädagogisch-therapeutischer methodischer Handlungskonzepte bezogen auf die Berufspraxis in heilpädagogischen Handlungsfeldern sowie den Schwerpunkten Management und Mentoring. Entsprechend umfassen die Konzepte und Verfahren die unter Modul 1-18 gewonnenen Kompetenzen.</p> <p>Methodische Verfahren in der Heilpädagogik können umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzepte und Verfahren der Beratung und Assistenz, - Konzepte und Verfahren der Entwicklungs-, Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung, - Konzepte und Verfahren der kognitiven und sozial-emotionalen Bildung, 		

- Konzepte und Verfahren der inklusiven und partizipativen Sozialraumentwicklung,
- Konzepte und Verfahren der Unterstützten Kommunikation,
- Konzepte und Verfahren der künstlerisch-therapeutischen Gestaltung,
- Konzepte und Verfahren der Spieltherapie

Identität, Identitätstheorie, Biografie und Karriere

(Grundlagen-)Literatur:

Greving, Heinrich/Ondracek, Petr: Heilpädagogisches Denken und Handeln. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik der Heilpädagogik. 2009 Stuttgart.

Vogt, M./Dreesen, H. (2010): Gefühlte Identität. Eine pragmatische Auswahl kurzzeittherapeutischer Interventionen und Rituale. Familiendynamik 2, 35, S. 120.

Petzold, H. G. (2012), (Hrsg.): Identität: Ein Kernthema moderner Psychotherapie. Wiesbaden: VS-Verlag.

Art der Lehrveranstaltung(en):	- Praxisbegleitung in Kleingruppen, Seminar, Online-Coaching, Kollegiale Beratung, Einbezug von Videoaufzeichnungen
Lernformen:	- Präsenztage (s.o.), Selbstlernen, E-Learning, Lerngruppen, Praktische Übungen
Prüfungsleistung:	- Portfolio-Arbeit als Dokumentation der Reflexion der Praxisanteile der Module 11-18/über die Jahre entwickelt, benotet. Die Berichte enthalten Anteile zur Situationsanalyse, zu den Zielen und der Planung, zur Umsetzung und zu den Ergebnissen im Sinne einer Evaluation, eine ethische Reflexion sowie die Reflexion der heilpädagogischen Haltung und professionellen Identität (benotet).
Verwendbarkeit des Moduls:	Studiengang Heilpädagogik

Modul: 19	Modul 19: Bachelor-Thesis und Kolloquium	
Modulverantwortlicher: Alle Lehrenden		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 11 + 1 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 300 Stunden	davon Kontaktzeit: 0 Stunden
		davon Selbststudium: 300 Stunden
		davon E-Learning: 0 Stunden
		davon Lerngruppe: 0 Stunden
davon Praxisanteil: 0 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: Jederzeit	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Wahlweise studienbegleitend oder im Laufe der letzten beiden Studienhalbjahre wird eine Bachelor-Arbeit angefertigt, die in Verbindung mit dem Themenbereich einer oder mehrerer Module stehen soll. Die Bearbeitungszeit beträgt i.d.R. 3 Monate. Die Bachelor-Arbeit soll zeigen, dass der/die zu Prüfende befähigt ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine praxisorientierte Aufgabe aus seinem/ihrer Fachgebiet sowohl in ihren fachlichen Einzelheiten als auch in den fachübergreifenden Zusammenhängen nach wissenschaftlichen und fachpraktischen Methoden selbständig zu bearbeiten.	
Ziel der Bachelorarbeit:	Themen aus dem Bereich der Heilpädagogik / Inklusion Themen aus dem Bereich des Sozialmanagements mit deutlichem Bezug zu einem Praxisfeld der Heilpädagogik Themen aus dem Bereich der Anleitung und Beratung von Mitarbeitenden, Klienten, Angehörigen mit deutlichem Bezug zu einem Praxisfeld der Heilpädagogik Ziel des Kolloquiums: Gem. § 16 StudPO HP dient die mündliche BA-Prüfung dazu, um festzustellen, ob der/die zu Prüfende „befähigt ist, die Ergebnisse der Bachelor-Arbeit, ihre fachlichen Grundlagen, ihre fächerübergreifenden Zusammenhänge und ihre außerfachlichen Bezüge mündlich darzustellen und selbstständig zu begründen und ihre Bedeutung für die Praxis einzuschätzen“ (1 CP).	
Voraussetzungen:	Zur Bachelor-Arbeit kann nur zugelassen werden, wer seit mindestens einem Studienhalbjahren im Studiengang Heilpädagogik an der Fachhochschule der Diakonie eingeschrieben ist oder bereits mindestens 110 Leistungspunkte in den Modulen erworben hat (§ 13 StudPO HP).	
Lernformen:	Wissenschaftliche Hausarbeit mit Betreuung durch einen Erst- und einen Zweitbetreuer.	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	BA-Arbeit, Kolloquium (benotet)	
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik	
(Grundlagen-) Literatur:	Keine	

Es folgen die Pflichtmodule des Schwerpunktes Management

Modul: HPMa1	Modul HPMa1: Grundlagen der Betriebswirtschaft und der Personalarbeit	
Modulverantwortlicher: Prof. für BWL		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 10 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 250 Stunden	davon Kontaktzeit: 72 Stunden
		davon Selbststudium: 138 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 10 Stunden
davon Praxisanteil: 20 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul besteht aus den 2 Teilmodulen: BWL und Personalarbeit. Die Studierenden haben nach Absolvierung des Teilmoduls BWL ein Verständnis für die betriebswirtschaftlichen Umfeldbedingungen von Organisationen bekommen. Sie sind in der Lage, betriebswirtschaftliche Zusammenhänge zu verstehen. Das vermittelte Grundlagenwissen kann bereits im Alltagshandeln angewendet werden und ermöglicht wirtschaftliches Verhalten.</p> <p>Nach Abschluss des Teilmoduls Personalarbeit sind die Grundlagen von Personalarbeit einschließlich der ethischen Fragestellungen und die rechtlichen Rahmenbedingungen bekannt. Die Studierenden sind in der Lage, die vermittelten Kenntnisse in Führungsprozesse einzubringen. Ethische Fragestellungen können als solche erkannt und nach Möglichkeit angemessen behandelt werden.</p> <p>Die Studierenden haben nach Absolvierung dieses Moduls ein Verständnis für die betriebswirtschaftlichen Umfeld-Bedingungen von Organisationen bekommen. Sie sind in der Lage, betriebswirtschaftliche Zusammenhänge zu verstehen. Das vermittelte Grundlagenwissen kann bereits im Alltagshandeln angewendet werden und ermöglicht wirtschaftliches Verhalten.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Teilmodul BWL:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen, Geschichte und Methoden der Betriebswirtschaftslehre • Einführung in Rechtsformen, Steuern, Haftung • Einführung in das betriebliche Rechnungswesen und Kostenrechnung <p>Teilmodul Personalarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziele und Aufgaben der Personalarbeit • Organisation der Personalarbeit • Instrumente der Personalarbeit: Von der Personalakquise bis zur Beendigung von Arbeitsverhältnissen • Entlohnungs- und Vergütungssysteme • Einführung in das Arbeits- und Tarifrecht; aktuelle Arbeitsrechtsfragen • Prinzipien der Mitbestimmung • Die Besonderheiten des „3. Wegs“ in Kirche, Diakonie und Caritas und ihre staatsrechtlichen Implikationen • Philosophische und ethische Aspekte von ‚Arbeit‘ 	

Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Klausur Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik, Studiengang Management
(Grundlagen-) Literatur:	Moos, G./Peters, A. (2008): BWL für soziale Berufe. UTB: Stuttgart. Sauer, M./Drescher/Treu. Sechs Studienbriefe. Hölzle, C. (2006): Personalmanagement in Einrichtungen der sozialen Arbeit. Grundlagen und Instrumente. Juventa: Weinheim.

Modul: HPMa2	Modul HPMa 2: Methoden des Managements (Operatives Führen I)	
Modulverantwortlicher: Prof. für Sozialmanagement und Personalarbeit		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 10 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 250 Stunden	davon Kontaktzeit: 54 Stunden
		davon Selbststudium: 156 Stunden
		davon E-Learning: 30 Stunden
		davon Lerngruppe: 0 Stunden
davon Praxisanteil: 10 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Abgrenzung zwischen strategischer und operativer Führung und die zukunftsrelevanten Kernaufgaben operativer Führung • kennen wissenschaftlich abgesicherte und praxiserprobte Methoden und Verfahren und können diese im operativen Führungshandeln einsetzen • haben einen Überblick über verschiedene Management-Theorien, kennen die zentralen Begriffskategorien: Umweltsphären, Anspruchsgruppen, Interaktionsthemen, Ordnungsmomente, Prozesse, Entwicklungsmodi und können sie mit praktischem Führungs- und Steuerungshandeln in Verbindung bringen • verstehen Sozialmarketing als Prozess, bestehend aus Marktforschung, strategischer Angebotsentwicklung und der Anwendung operativer Marketinginstrumente, insbesondere Öffentlichkeitsarbeit und Werbung im Bereich der Marketingkommunikation • können unterschiedliche Managementansätze und –instrumente auf ihre • Implikationen und Konsequenzen hin bewerten, auch unter ethischen Gesichtspunkten 	

Inhalte des Moduls:	Definitionen und Aufgabenbereiche von strategischer und operativer Führung <ul style="list-style-type: none"> • Organisationstheorien • Begriffe der aktuellen Managementliteratur • Einführung in und Überblick über Management - Theorien • Vertiefung an Beispielen, etwa Führen durch Zielvereinbarungen (MbO), Balanced Score Card (BSC), Business Reengineering, KVP, St. Galler Management-Modell, Mitunternehmertum • Organisatorische Instrumente der operativen Führung, z.B. Arbeitsablauforganisation, Changemanagement, Kontraktmanagement, Projektmanagement, Dokumentation, Prozessmanagement • Marketing als Instrument in der operativen Führung, z.B. Bedarfsanalysen, (Umfeldbedingungen und Markt), Angebotsentwicklung, Dienstleistungserbringung und Kundenorientierung
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Hausarbeit Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik, Studiengang Management
(Grundlagen-) Literatur:	Schubert, H. (2005): Sozialmanagement. Zwischen Wirtschaftlichkeit und fachlichen Zielen. Wiesbaden. Lievegod, B./Glasl, F. (1996): Entwicklungsphasen eines Unternehmens. Bern. Rüegg/Sturm, J. (2003): Das neue St. Galler Management-Modell, Haupt: Bern. Textsammlung zum Operativen Führen.

Modul: HPMa3	Modul HPMa 3: Personalführung und –entwicklung (Operatives Führen II)	
Modulverantwortlicher: Prof. für Sozialmanagement und Personalmanagement		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 10 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 250 Stunden	davon Kontaktzeit: 54 Stunden
		davon Selbststudium: 141 Stunden
		davon E-Learning: 15 Stunden
		davon Lerngruppe: 20 Stunden
davon Praxisanteil: 20 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben sich mit den wichtigsten Strömungen und Entwicklungen in den Führungstheorien auseinandergesetzt, • kennen die dahinter stehenden Axiome und Werthaltungen sowie einige aktuelle Trends, die für Personalführung im Sozial- und Gesundheitswesen von besonderer Bedeutung sind, • können Führungsinstrumente und –methoden den Führungstheorien zuordnen, • haben sich mit ihrem eigenen Führungsverständnis kritisch auseinandergesetzt, • können die Bedingungen von Konkurrenz und Kooperation situativ einschätzen und sich entsprechend verhalten, • kennen das System der betrieblichen Personalentwicklung in seinem Bedingungsgefüge, • können einzelne Methoden der Personalentwicklung bewerten und sie gezielt einsetzen, • kennen die Grundansätze des Betrieblichen Gesundheitsmanagements einschließlich der auf dem Salutogenese - Modell beruhenden Betrieblichen Gesundheitsförderung, • haben sich mit Zielen des Fort - und Weiterbildungsmanagements und des Bildungscontrollings auseinandergesetzt und können diese anwenden. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Führen, Menschenbilder, Führungstheorien (auch in ihrer historischen Entwicklung), Führungsinstrumente, Führungsmethoden, Frauen und Männer in der Führung (Gender Mainstreaming), Entwicklung eines eigenen Führungsverständnisses, Konkurrenz und Kooperation, Entscheidungsmodelle, Betriebliche Gesundheitsförderung, Salutogenese, Burn-out-Phänomene und Burn-out –Prävention Personalarbeit Personalplanung und -steuerung, Zielvereinbarungen, Leistungsbewertung, Personalentwicklung (Personalgewinnung, Personalauswahl, Mitarbeitendengespräche, Fördergespräche, Qualifizierungsplanung, Bildungscontrolling, Kulturmanagement), Beendigung von Arbeitsverhältnissen Gesundheitsmanagement Gesundheitliche Probleme vulnerabler Gruppen im Betrieb, arbeitsbezogene psychische Gesundheit/Burnout-Phänomen, Gesundheitsschutz, Betriebliche Gesundheitsförderung in Abgrenzung zu Ansätzen der Prävention, Evaluation des Gesundheitsmanagements</p>	

Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Einzel- und Lerngruppenarbeit, sowie Kurzreferat oder mündliche Prüfung. Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik, Studiengang Management
(Grundlagen-) Literatur:	v.Rosenstiel L.v./Regnet, E./Dombsch, M. (2014): Führung von Mitarbeitenden. Handbuch für erfolgreiches Personalmanagement. Schaeffer-Pöschel. Senge, P. (2011): Die fünfte Disziplin. Schäffer-Poeschel. Ammermann, N./Herwig-Stenzel, E./Lüttig, A./Sauer, M.: Führung in der Diakonie. Wunderer, R. (2007): Führung und Zusammenarbeit. Eine unternehmerische Führungslehre, Luchterhand: Frankfurt. Sauer, M./Vaudt, S.: Fünf Studienbriefe (Personalführung I und II, Personalentwicklung, Fort- und Weiterbildung, Bildungscontrolling) Textsammlung zur Mitarbeiterführung und zur betrieblichen Gesundheit.

Pflichtmodule des Schwerpunkts Mentoring

Modul: HPMe1	Modul HPMe 1: Mentoring und Anleitung	
Modulverantwortlicher: Prof. für Kommunikation und Beratung		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 10 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 250 Stunden	davon Kontaktzeit: 54 Stunden
		davon Selbststudium: 94 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 42 Stunden
davon Praxisanteil: 50 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>übergreifend: Bedeutung von Mentoring- und Anleitungsprozessen in Folge der demografischen, sozialpolitischen und fachwissenschaftlichen Entwicklungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • fachlich: Kenntnis der Entwicklung von Anleitung und Mentoring • methodisch: Gestaltung von Leitungs- und Mentoringprozessen • sozial: Beziehungsaufbau und Beziehungsgestaltung • personal: Identität als Anleiter/-in und Mentor/-in, Selbstreflexion <p>Die Studierenden haben ihre eigene Berufsidentität reflektiert und besitzen umfangreiche Kenntnisse über Anleitung und fachliche Führung unterschiedlicher Gruppen von Mitarbeitenden. Sie können das Setting von Leitungsprozessen gestalten und sind zur Anleitung befähigt. Sie können ihr eigenes Wissen reflektieren, aktualisieren und weiterentwickeln. Sie haben eine Identität als Berater/Anleiter in sozialen/pflegerischen Handlungsfeldern zur Sicherung der Fachlichkeit ausgebildet und können ihre Rolle und ihr berufliches Handeln reflektieren.</p>	
Inhalte des Moduls:	Gestaltung eines Mentoringprozesses Matching Grundlagen der Berufspädagogik Methodik des Anleitens Ethik des Anleitens (u. a. Umgang mit Macht und Einfluss), Lerntheorien (für Leitungsmodelle) Kontrakt als Basis der Strukturierung sozialer Beziehung Förderung von Selbstlernprozessen, Lernen im Dialog, Selbstmanagement Eigenes Beratungskonzept und -verständnis Eigenes Leitungsverständnis Verhältnis von Leitung zu Anleitung und Beratung Fachliche Sicherung der Praxis Supervision, Balintgruppen-Arbeit und Kollegiale Beratung zur Sicherung der eigenen Professionalität	
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.	

Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Studienbegleitendes Beratungsprojekt (Mentoring), Lernberatung/Lernbegleitung
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Hausarbeit oder mündliche Prüfung (benotet) Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.
Verwendbarkeit des Moduls (Grundlagen-) Literatur:	Studiengang Heilpädagogik, Studiengang Mentoring Herwig-Stenzel, E: Studienbrief Einführung in die Praxisanleitung. FHdD. Marona-Glöck, K. und Höhl-Spencelely, U. (2007). Praxisanleitung Sozialmanagement: Anleiter/Innen-Qualifikation in sozialpädagogischen Berufen. Berlin: Cornelsen. Stöger, H. et al. (Hrsg.) (2010). Mentoring: Theoretische Hintergründe, empirische Befunde und praktische Anwendungen. Lengerich: Pabst. Weber, P. (2004). Business-Mentoring –Manager als interne Berater in turbulenten Zeiten. Ein Praxisleitfaden für Mentoren, Mentees und Personalentwickler. Herdecke: Maori.

Modul: HPMe2	Modul HPMe2: Methoden der Beratung	
Modulverantwortlicher: Prof. für Kommunikation und Beratung		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 10 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 250 Stunden	davon Kontaktzeit: 90 Stunden
		davon Selbststudium: 50 Stunden
		davon E-Learning: 20 Stunden
		davon Lerngruppe: 60Stunden
davon Praxisanteil: 30 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Studierenden haben umfangreiche Kenntnisse in der Beratung, kennen die wichtigsten Beratungskonzepte, können sie einordnen und unterscheiden. Sie gestalten Beratungsprozesse mit unterschiedlichen Klientengruppen, können diese in unterschiedlichen Settings anwenden und dabei ihre eigene Rolle kritisch reflektieren.</p> <p>übergreifend: Bedeutung von klientenzentrierten Beratungsprozessen im Zusammenhang sozialpolitischer Entwicklungstendenzen fachlich: Grundverständnis zentraler Beratungskonzepte im Sozial- und Gesundheitswesen methodisch: basaler Einsatz wichtiger Beratungsmethoden sozial: Erkennen von Beratungsbedarf und Ressourcen, Beziehungsaufbau und Beziehungsgestaltung Zur Entwicklung der von Beratungskompetenz gehört auch eine (selbst-)kritische Reflektion der Rolle des Beraters / der Beraterin.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Beratung unter erkenntnistheoretischen, entwicklungstheoretischen, kommunikationstheoretischen und handlungstheoretischen Gesichtspunkten Entwicklungspsychologische Aspekte Theorie und Methoden der Beratung und Intervention (Transaktionsanalyse, TZI, Systemische Familienberatung, Kollegiale Beratung) Beratung von und in Organisationen Beratungskonzepte für Berater Rollenkonzepte für Berater Beratung unter erkenntnistheoretischen, entwicklungstheoretischen, kommunikationstheoretischen und handlungstheoretischen Gesichtspunkten</p>	
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Laborübungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Hausarbeit oder mündliche Prüfung Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.	
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik, Studiengang Mentoring	

(Grundlagen-) Literatur:	Barthelmes, M. (2005). Systemische Beratung: Eine Einführung für psychosoziale Berufe. Weinheim: Juventa. Hagehülsmann, U. (2006). Transaktionsanalyse –wie geht das? Paderborn: Junfermann. Herwig-Stenzel, E. Studienbrief Einführung in die Beratung. FHdD. Langmaack, B. (2009). Einführung in die Themenzentrierte Interaktion TZI: Leben rund ums Dreieck. Weinheim: Beltz. Sickendiek, U. Engel, F. und Nestmann, F. (2008). Beratung. Eine Einführung in sozialpädagogische und psychosoziale Beratungsansätze. Weinheim: Juventa. Nußbeck, S. (2006). Einführung in die Beratungspsychologie. München. Reinhardt.
--------------------------	---

Modul: HPMe3.1	Modul HPMe 3.1: Systemische Familienberatung I (Grundlagen)	
Modulverantwortlicher: Prof. Heilpädagogik		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 39 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 15 Stunden
davon Praxisanteil: 25 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • kennen Theorien der Familienberatung und können sie beurteilen • kennen unterschiedliche Methoden und Techniken der Familienberatung und können sie anwenden • erarbeiten sich erste Bausteine einer eigenen beratenden Haltung und reflektieren dabei auch ihre eigene Herkunftsgeschichte 	
Inhalte des Moduls:	Einführung in die Theorie, Geschichte und Methoden der systemischen Familienberatung Einführung in Rekonstruktionsarbeit (Biografiearbeit, Genogramm, Aufstellungen) Einführung in die Arbeit mit Strukturen in Familien mit der Methode der Systemaufstellung Einführung in die Arbeit der Familienkultur einer Familie mit der Methode der Geschichtenerzählung Hypothesen bilden und für den Beratungsprozess nutzbar machen Einführung in lösungsorientierte Beratung Einführung in die Methoden zirkuläres Fragen, Fragetechniken, Reflecting Team	
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Labor-Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung, Supervision.	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	(Modulabschlussprüfung s. Modul HPME3.2) Der Modulschein weist die aktive Teilnahme an dem Modul nach.	
Verwendbarkeit des Moduls (Grundlagen-) Literatur:	Studiengang Heilpädagogik, Wahlmodul für andere Studiengänge Schlippe, A./Schweitzer, J. (2012): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. Göttingen Bd. 1 Satir, V. (2013): Selbstwert und Kommunikation. Klett Cotta: Stuttgart. Fritz B. Simon (2014): Zirkuläres Fragen. Systemische Therapie in Fallbeispielen Mc Goldrick, M. (2008): Genogramme in der Familienberatung. Levold, T./Wirsching, M. (2014): Systemische Therapie und Beratung. Das große Lehrbuch, Carl Auer, Heidelberg.	

Modul: HPMe3.2	Modultitel: Systemische Familienberatung II (Vertiefung)	
Modulverantwortlicher: Prof. Heilpädagogik (Heidrun Kiessl)		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 39 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 15 Stunden
davon Praxisanteil: 25 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: HPME3	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • können einen Beratungsprozess durchführen und vielfältige Methoden einsetzen • vertiefen ihre beratende Haltung durch Selbstreflexion und Rekonstruktion der Herkunftsfamilie 	
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Prozessorientierung und Prozesssteuerung in der Familienberatung • Kommunikationsmuster und Kommunikationsstile • Gestalterische Methoden in der systemischen Beratung von Familien (Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen) • Krisen und Übergänge in der Rekonstruktionsarbeit • Abschied und Abschlüsse in der Familienberatung 	
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Labor-Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung, Supervision.	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Fallanalyse, Praxisbericht Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.	
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik, Wahlmodul für alle anderen Studiengänge, erfolgreicher Abschluss des Moduls HPME3.1	
(Grundlagen-) Literatur:	Welter-Enderlin, R./Hildenbrand, B. : Systemische Therapie als Begegnung. Stuttgart. Schlippe, A./Schweitzer, J. (2012): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. Göttingen Bd. 1 und 2 Kindl-Beilfuß (2012): Einladung ins Wunderland. Systemische Feedback- und Interventionstechniken. Heidelberg. Levold, T./Wirsching, M. (2014): Systemische Therapie und Beratung. Das große Lehrbuch, Carl Auer, Heidelberg.	

Wahlpflichtmodule des Schwerpunkts Management

Modul: HPMa19.1	Modul HPMa 19.1: Marketing Vertiefungsmodul I: Marktforschung und Angebotsentwicklung	
Modulverantwortlicher: Lehrbeauftr. Marketing		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 39 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 15 Stunden
		davon Praxisanteil: 25 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Studierenden kennen Grundlagen, Begriffe und Konzepte des Marketing sowie Spezifika des Sozial- und Gesundheitsmarketing. Sie beherrschen einfache Methoden der Marktbeobachtung und der Datenerhebung, können Anspruchsgruppen erkennen und ihre jeweiligen Bedürfnisse erheben, können bestehende Angebote mit ihren Stärken- und Schwächen sowie Chancen und Risiken bewerten und auf Grundlage der erarbeiteten Erkenntnisse neue, marktkonforme Angebote entwickeln. – Methoden der Sicherung bestehender und Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen durch Öffentlichkeitsarbeit und Werbung sind Themen im Vertiefungsmodul 20 b.	
Inhalte des Moduls:	Grundlagen, Begriffe und Konzepte des Marketing (Vertiefung aus Modul 13) Spezifika und Marketing-Konzepte im Sozial- und Gesundheitsmarkt Zielfelder für Marketing im Sozial- und Gesundheitswesen Stakeholder-Analysen Konsumenten-Verhalten Stärken-Schwächen-, Chancen-Risiken-Analyse bestehender Dienstleistungsangebote (SWOT) Einfache Methoden der Datenerhebung (Befragung, Beobachtung, Textanalyse) Entwicklung und Beurteilung von neuen Angeboten	
Voraussetzungen:	Voraussetzung zur Teilnahme ist die mit Erfolg abgeschlossene Teilnahme am Modul HPMa1. Die Wahlmodule 20.1 und 20.2 können unabhängig voneinander belegt werden oder auch als Gesamtmodul. Im letzteren Fall kann auf Wunsch der Studierenden eine integrierte Modulprüfung für beide Teilmodule absolviert werden.	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Hausarbeit (Projektbericht) Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.	

Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik
(Grundlagen-) Literatur:	Keine

Modul: HPMa 19.2	Modul HPMa 19.2: Marketing Vertiefungsmodul II: Öffentlichkeitsarbeit und Werbung	
Modulverantwortlicher: Lehrbeauftragt. Marketing		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden 100 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 39 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 15 Stunden
davon Praxisanteil: 25 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch

Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Zum Grundsätzlichen vgl. Einführung zu Modul Nr. 20.1a Ergänzend geht es in diesem Modul um die Sicherung bestehender Angebote und die Einführung neuer Dienstleistungen und Angebote im Sozial- und Gesundheitsmarkt durch einfache Methoden der Öffentlichkeitsarbeit und der Werbung. Aufbauend auf den Kenntnissen aus dem Grundlagenmodul Nr. 13 können die Studierenden ihre Angebote und Dienstleistungen angemessen beschreiben und Zielgruppen-spezifisch kommunizieren. Sie können einfache öffentlichkeitswirksame Texte verfassen (Einladungs- und Werbeschreiben, Presseinformationen...), können Botschaften verständlich vermitteln und auf den entscheidenden Punkt zuspitzen, kennen ein größeres Spektrum an Werbemethoden und Öffentlichkeits-wirksamen Aktionen und können sie in ihren Vor- und Nachteilen sowie in ihrem Aufwand und ihrem vermutlichen Nutzen beurteilen. Dabei geht es bei diesem Modul nicht darum, die Studierenden zu professionellen Marketing-Experten auszubilden, sondern sie zu befähigen, Standardsituationen der Öffentlichkeitsarbeit selbstständig zu gestalten und im Übrigen kompetente und kritische Gesprächs- und Geschäftspartner für Marketing-Experten zu sein.
Inhalte des Moduls:	Kommunikationspolitik: Ziele und Prinzipien der Öffentlichkeitsarbeit und der Produktwerbung im Sozial- und Gesundheitsmarkt (Vertiefung aus Modulen 13 und 17) Methoden der klassischen Öffentlichkeitsarbeit (Angehörigenarbeit, Nachbarschaftsarbeit, Presse- und Rundfunkarbeit, Hauszeitungen, Fördervereine ...) Entstehung und Zuspitzung der Botschaft (unique selling proposition) Strategien und Techniken der Werbung Methoden der Werbung im Sozial- und Gesundheitsmarkt und ihre kritische Bewertung (Aufwand und Nutzen, ethische Aspekte) Evaluation von Marketing-Aktivitäten
Voraussetzungen:	Voraussetzung zur Teilnahme ist die mit Erfolg abgeschlossene Teilnahme am Modul HPMa1. Die Wahlmodule 20.1 und 20.2 können unabhängig voneinander belegt werden oder auch als Gesamtmodul. Im letzteren Fall kann auf Wunsch der Studierenden nur eine Modulprüfung für beide Teilmodule absolviert werden.
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Hausarbeit (Projektbericht) Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik, Studiengang Management
(Grundlagen-) Literatur:	Keine

Modul: HPMa20	Modul HPMa 20: Projektmanagement - Strukturen und Methoden	
Modulverantwortlicher: Lehrbeauftragter. Projektmanagement		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 39 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 15 Stunden
davon Praxisanteil: 25 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch

Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Projektmanagement wurde als Methode in technischen und militärischen Zusammenhängen entwickelt, findet aber als effektive Möglichkeit, komplexe Aufgabenstellungen zu bewältigen, zunehmend Eingang in soziale Organisationen. Das Vertiefungsmodul I schließt an die Einführung in das Projektmanagement im Modul 13 an.</p> <p>Die Studierenden kennen grundlegende Strukturen und Methoden des Projektmanagements und sind in der Lage, sie im Kontext von NPO'en, Einrichtungen des Gesundheitswesens und im Public Management anzuwenden.</p> <p>Sie können kleinere Projekte planen, steuern und evaluieren und die Leitung von Teilprojekten übernehmen.</p>
Inhalte des Moduls:	<p>Projekte und Projektmanagement, Unternehmens- und Projektorganisation, Projektumfeld und Stakeholderanalyse (Aufnahme und Weiterführung der Einführung in Modul 13)</p> <p>Projektstrukturierung und Projektphasen, Projektziele, Vertragsgestaltung</p> <p>Systemisches Denken und Projektmanagement</p> <p>Projektkommunikation, Dokumentation, Information und Berichtswesen, Management von Ablauf und Terminen</p> <p>Projektabschluss und Evaluation</p>
Voraussetzungen:	Keine besonderen Voraussetzungen. -
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Hausarbeit, Referat, Praxisbericht</p> <p>Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.</p>
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik, Studiengang Management
(Grundlagen-) Literatur:	Keine

Modul: HPMa 21.1	Modul HPMa 21.1: Personalentwicklung - Vertiefungsmodul	
Modulverantwortlicher: Lehrbeauftr. PE, Prof. PE		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 39 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 15 Stunden
		davon Praxisanteil: 25 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch

Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Das Vertiefungsmodul vertieft Kenntnisse über Formen und Methoden der Personalentwicklung (PE) und über den Zusammenhang von PE und Organisationsentwicklung (OE). Es werden ausgewählte Analyse-, Interventions- und Steuerungsinstrumente vorgestellt. Über den kritischen Diskurs bezüglich der Implikationen und Auswirkungen von PE wird eine eigene Werthaltung gefördert. Das Modul baut auf dem Modul HPMA 2 und HPMA 3 auf. Die Studierenden besitzen weitergehende Kenntnisse in der PE. Sie können exemplarisch Methoden und Instrumente anwenden. PE-Prozesse können sie kritisch reflektieren im Blick auf die (Aus-)Wirkungen auf die zu vermutenden (materiellen und immateriellen) Ergebnisse, auf Kunden / Klienten, auf nachgeordnete MitarbeiterInnen und auf Organisationswerte und –kultur.
Inhalte des Moduls:	Aktualisierung des Wissens über Personalentwicklung Zusammenhang und Wechselwirkung von PE und OE Ziele von PE und OE Kernelemente von Personalentwicklung und ihr Zusammenhang Methoden und Instrumente der PE Ethische Prozesse und Entscheidungen im Zusammenhang mit PE
Voraussetzungen:	Die Teilnahme an diesem Modul setzt den erfolgreichen Abschluss der Module HPMa2 und HPMa 4 voraus.
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Hausarbeit, Klausur, Projektarbeit Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.
Verwendbarkeit des Moduls (Grundlagen-) Literatur:	Studiengang Heilpädagogik, Studiengang Management Keine

Modul: HPMa 21.2	Modul HPMa 21.2: Organisationsentwicklung – Vertiefungsmodul	
Modulverantwortlicher: Lehrbeauftr. OE, Prof. QM/OE		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 39 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 15 Stunden
davon Praxisanteil: 25 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Vertiefungsmodul vermittelt vertiefende Kenntnisse über Organisationsentwicklung (OE) und über weitere, ausgewählte Analyse-, Interventions- und Steuerungsinstrumente. Über den kritischen Diskurs bezüglich der Implikationen und Auswirkungen von OE und PE wird eine eigene Werthaltung gefördert.</p> <p>Das Modul baut auf dem Grundlagenmodul 9 auf.</p> <p>Die Studierenden besitzen grundlegende Kenntnisse der Organisationsentwicklung. Sie können aus einer Reihe ihnen bekannter Methoden und Instrumente die für ihre Zwecke geeigneten auswählen und diese exemplarisch anwenden. OE -Prozesse können sie kritisch reflektieren im Blick auf die vermutlichen (Aus-)Wirkungen auf (materielle und immaterielle) Ergebnisse, auf Kunden / Klienten, auf nachgeordnete MitarbeiterInnen und auf Organisationswerte und -kultur.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Aktualisierung des Wissens über Organisationsentwicklung (Anschluss an Modul 12)</p> <p>Das Menschenbild in der Organisationsentwicklung/ ethische Implikationen von OE- Methoden</p> <p>Gründe für Organisationsveränderungen und Ziele von OE</p> <p>Strategien, Methoden und Instrumente der OE</p> <p>Praktische Ansatzpunkte der Organisationsentwicklung</p> <p>Lernende Organisationen / Wissensmanagement</p> <p>Gesundheitsförderliche Organisationsgestaltung</p>	
Voraussetzungen:	<p>Keine besonderen Voraussetzungen.</p> <p>- Die Wahlmodule 22.1 a und 22.2 können unabhängig voneinander belegt werden oder auch als Gesamtmodul. Im letzteren Fall kann auf Wunsch der Studierenden eine integrierte Modulprüfung für beide Teilmodule absolviert werden.</p>	
Lernformen:	<p>Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung</p>	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Hausarbeit, mündliche Prüfung</p> <p>Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.</p>	
Verwendbarkeit des Moduls (Grundlagen-) Literatur:	<p>Studiengang Heilpädagogik, Studiengang Management</p> <p>Keine</p>	

Modul: HPMa22	Modul HPMa 22: Entwicklung von Unternehmenskulturen	
Modulverantwortlicher: Lehrbeauftragt. OE, Prof.OE		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 39 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 15 Stunden
davon Praxisanteil: 25 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Beratung und Anleitung in sozialen Organisationen bedarf der fundierten Kenntnis der je spezifischen Unternehmenskulturen, deren Entstehung, Wirkungsformen und Wandlungspotenziale. Unternehmenskulturen sind spürbare und nachweisliche Ausprägungen des jeweiligen „Geistes des Hauses“. Sie bestimmen grundlegend die Muster der Interaktionen, indem sie besondere Akzente kulturell wirksamer Merkmale in den Organisationen setzen. Diese differenziert in Entstehung und Wirkung zu verstehen sowie für Beratungs- wie Anleitungshandeln zu nutzen, ist für die Entwicklung sozialer Einrichtungen unverzichtbar.</p> <p>Dieses Modul baut u.a. auf dem Modul HPMa3 auf.</p> <p>Die Studierenden kennen Diagnose- und Entwicklungsinstrumente, mit deren Hilfe sie Kulturmerkmale sozialer Organisationen zutreffend klassifizieren können. Sie sind in der Lage, kulturellen Wandel und Gestaltungen von Unternehmenskultur kompetent zu beraten und die an entsprechenden Prozessen Beteiligten zu begleiten.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Der Kulturbegriff und seine Relevanz für das Sozial- und Gesundheitswesen</p> <p>Diagnoseinstrumente zu Merkmalen der Unternehmenskultur als Hierarchiemodell: Werteprinzipien, Normen/Gesetze, Einstellungsmuster, Rituale, Verkörperungen, Sprache, Symbole, Alltagspraktiken (Communities of Practice)</p> <p>Kultureller Wandel und Systementwicklung als Aufgabe sozialer Unternehmen</p> <p>Emergenz, Autopoiesis und Selbstreferenzialität in sozialen Organisationen als Kontrapunkt zu systematischer Steuerung, Zielentwicklung und Prozessmanagement</p> <p>Kultur als Konflikt- und Sprengstoff: Interkulturelle Verständigung und interkulturelle Spannungen und Krisen in sozialen Organisationen</p> <p>Die Vision, die Haltung, die Motivation als Determinanten von Kultur</p> <p>Kultur als Sinnstiftung und Identitätsgewinn</p> <p>Selbst- und Fremdevaluation, Fallverstehen und Reflexion der gewonnenen Erkenntnisse</p>	
Voraussetzungen:	Keine besonderen Voraussetzungen.	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Hausarbeit, mündl. Prüfung Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.	

Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik, Studiengang Management
(Grundlagen-) Literatur:	Keine

Modul: HPMa23	Modul HPMa 23: Schnittstellenmanagement	
Modulverantwortlicher: Prof. f. Heilpäd./ Prof. f. Organisationsentwicklung		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 39 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 15 Stunden
davon Praxisanteil: 25 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Studierenden haben ein grundlegendes Wissen über Regelsysteme außerhalb des eigenen heilpädagogischen Feldes erworben und sich die vielfältigen Schnittstellen der eigenen Arbeit bewusst gemacht.</p> <p>Sie haben „Netzwerkarbeit“ als Leitidee entwickelt und gelernt, vernetzt zu denken.</p> <p>Sie verknüpfen die Orientierung am Einzelfall mit fallunabhängiger Arbeit.</p> <p>Sie entwickeln ihre fachliche Identität weiter zugunsten einer Führungsidentität in kooperativen Netzwerkprozessen.</p> <p>Sie haben eine am Prinzip der gemeindeintegrierter Versorgung orientierte Haltung entwickelt.</p> <p>Sie bringen die traditionellen heilpädagogischen Arbeitsfelder systematisch und verbindlich im Sinne einer inklusiven Heilpädagogik mit den anderen Regelsystemen und den Orten der gesellschaftlichen Begegnung zusammen.</p> <p>Sie haben die Fähigkeit zu Kommunikation und Dialog mit möglichen Kooperationspartnern der Heilpädagogik entwickelt.</p> <p>Sie können ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen reflektieren und sind fähig zur professionellen Abgrenzung.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Verknüpfung spezifisch heilpädagogisch-fachlicher, sozialrechtlicher und betriebswirtschaftlich-ökonomischer Grundlagen in Arbeitsfeldern der Heilpädagogik. Dokumentation und Evaluation von Hilfeleistungsprozessen.</p> <p>Case Management und Fallverantwortung</p> <p>Koordination unterschiedlicher Hilfesysteme einschließlich des Klientensystems: Auftrag, Aufgabenwahrnehmung und Selbstverständnis der Akteure.</p> <p>Entwickeln von Verständnis für und Dialog mit anderen Systemen und deren „Logik“</p> <p>Die Bedeutung von Netzwerkarbeit (intermediäre und intersektorale Kooperation, kommunale/regionale Koordinations- und Kooperationsstrukturen, Weiterentwicklung fachlicher Hilfe- und Unterstützungssysteme unter Nutzung von Selbsthilfe- und im Sozialraum vorhandener Ressourcen.</p> <p>Kooperationsmanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Funktionen von Netzwerk- und Brückeninstanzen: (mediate, enable, advocate), phasentypische Aufgaben in kooperativen Projekten - persönliche Voraussetzungen / Anforderungen an Leitungspersonen (Führungs-Identität, Kommunikations-, Dialog- und Kooperationsfähigkeit, Reflexionsfähigkeit) 	
Voraussetzungen:	Keine besonderen Voraussetzungen.	

Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studien-materialien, E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Klausur, Hausarbeit, Referat Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik, Studiengang Management
(Grundlagen-) Literatur:	Keine

Modul: HPMa 25 (Wahlmodul)	Modul HPMa 25: Diagnostik: Interdisziplinäre Zugänge und Verfahrensweisen	
Modulverantwortlicher: WMA Heilpädagogik		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36
		davon Selbststudium: 39
		davon E-Learning: 10
		davon Lerngruppe: 15
davon Praxisanteil: 25		
Dauer und Häufigkeit: Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p><i>Die Studierenden</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>kennen Grundlagen diagnostischer Zugangsweisen</i> • <i>kennen Klassifikationssysteme (ICD, DSM) in ihrer Relevanz für diagnostische Prozesse</i> <p><i>haben die Fähigkeit entwickelt, ausgewählte diagnostische Methoden in praktischem Handeln begründet einzusetzen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>können die sich daraus ergebenden Fakten sachgerecht auswerten, interpretieren und sowohl mit den betroffenen Klient/-innen als auch im interdisziplinären Dialog kommunizieren</i> • <i>haben ihre eigene Rolle reflektiert und sich kritisch mit der ihr immanenten Macht auseinandergesetzt.</i> 	
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wissenschaftliche und statistische Grundlagen der Testtheorie und Diagnostik</i> • <i>Einsatzmöglichkeiten von ICF (CY) in unterschiedlichen diagnostischen Settings</i> • <i>Diagnostische Zugänge und Verfahren bei Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen</i> • <i>Ressourcenorientierte Diagnostik</i> • <i>Genogramm und Netzwerkdiagnostik</i> • <i>Interpretation von Diagnosen und Gutachten; interprofessionelle Kommunikation wahrgenommener Phänomene</i> • <i>Ethische Konflikte in diagnostischen Prozessen</i> 	
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Lernberatung/Lernbegleitung, Praxisprojekt	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p><i>Erfolgreiche Fallanalyse; Praxisbericht, schriftliche Fallanalyse mit Selbstreflexion</i></p> <p>Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.</p>	

Verwendbarkeit des Moduls	
(Grundlagen-) Literatur:	<p><i>Jantzen, W. (2007): Allgemeine Behindertenpädagogik, Band 2, Berlin</i></p> <p><i>Bienstein, Christel/Fröhlich Andreas (2012): Basale Stimulation in der Pflege. Die Grundlagen. 7. korrig. Aufl. Bern: Huber</i></p> <p><i>Satir, Virginia (2002): Wege zum Wachstum: ein Handbuch für die therapeutische Arbeit mit Einzelnen, Paaren, Familien und Gruppen. Herausgegeben von Gaby Moskau und Gerd F. Müller. 3. Aufl. Paderborn: Junfermann</i></p> <p><i>Satir, Virginia/Banmen, John/Gerber, Jane (2007): Das Satir-Modell. 3. Aufl. Paderborn: Junfermann</i></p>

Es folgen die Wahlpflichtmodule Schwerpunkt Mentoring

Modul: HPMe 31.1	Modul HPMe 31.1: Casemanagement	
Modulverantwortlicher: Prof. für Sozialarbeitswissenschaften		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 39 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 15 Stunden davon Praxisanteil: 25 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Casemanagement hat sich als professionsübergreifendes Verfahren in der Einzelfallberatung in vielen Arbeitsfeldern im Sozial- und Gesundheitswesen etabliert. Es wurde für die Arbeit mit KlientInnen mit einem komplexen Hilfebedarf und einer voraussichtlich längeren Unterstützungsdauer entwickelt.</p> <p>Casemanagement basiert auf zwei Säulen: Zum einen beinhaltet es die einzelfallbezogene Beratung, in der der Beratende, orientiert am Hilfebedarf des Einzelnen, soziale Dienstleistungen umfassend plant und organisiert. Ausgangspunkt sind die Ressourcen der KlientInnen, d.h. die Unterstützungsleistung wird im Casemanagement besonders unter dem Aspekt der eigenen Beteiligung und Mitverantwortung zur Veränderung der persönlichen Situation gesehen. Auf jeder Ebene der Intervention können sich die KlientInnen selbst einbringen. Zum anderen müssen auf der institutionellen Ebene Bedarfs- und Bestandsanalyse, Angebotsplanung und Angebotssteuerung ausgebaut werden, damit die benötigten Hilfeangebote dem Klientel auch tatsächlich zur Verfügung stehen. Einzelfallsteuerung und Angebotssteuerung werden im Casemanagement demnach systematisch miteinander verknüpft. Die Studierenden kennen die Entwicklungsgeschichte des Casemanagements und den aktuellen Stand der Diskussion. Sie sind in der Lage, eine einzelfallbezogene Beratung, Planung und Umsetzung nach den Prinzipien des Casemanagements durchzuführen und zu dokumentieren. Sie kennen die Bedeutung von Casemanagement als Prinzip der Strukturierung und betrieblichen Steuerung von Humandienstleistungen.</p>	
Inhalte des Moduls:	Funktionen, Konzepte und ethische Dimensionen Strategien und Verfahren, Ziel- und ressourcenorientiertes Coaching, Die Rolle des Fallmanagers, Aufgaben und Rolle des Fallmanagers in der Systemsteuerung, Gestaltung von Arbeitsbeziehungen, Beratung im Zwangskontext Vermittlung und Akquisition von Hilfeangeboten, Steuerungsinstrumente Interkulturelle Beratung Möglichkeiten der Dokumentation, Selbstevaluation, Reflexion der gewonnenen Erkenntnisse, Fallverstehen	
Voraussetzungen:	Keine besonderen Voraussetzungen.	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung	

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Hausarbeit, Klausur Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik, Studiengang Mentoring
(Grundlagen-) Literatur:	Keine

Modul: HPMe32	Modul HPMe 32: Qualitätsmanagement	
Modulverantwortlicher: Prof. für QM / OE		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 39 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 15 Stunden
davon Praxisanteil: 25 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Qualitätsmanagement ist ein Organisationsentwicklungskonzept, bei dem der Hauptfokus auf den Kunden gerichtet ist. Kundenwünscherhebung und Kundenzufriedenheitsmessung sind dabei besonders wichtig. Die Prozesse in einer Organisation sind darauf ausgerichtet, Wünsche von Kunden - z.B. Bewohner, Patienten, Klienten und Kostenträger - zu erfüllen. Die Organisation bringt bei der sozialen Dienstleistung im Sinne des ad-actu Prinzips ihre Fachlichkeit ein.</p> <p>Qualitätsmanagementsysteme werden in Organisationen aufgebaut, um mit sicheren bzw. geeigneten Prozessen die Selbstpositionierung der Organisation umzusetzen, den direkten bzw. künftigen Kundennutzen zu erfüllen und die Wertschöpfung zu gewährleisten.</p> <p>Die Studierenden kennen die Grundlagen und Grundideen des Qualitätsmanagements.</p> <p>Sie können die Bedeutung von Qualitätsmanagement für die Organisation und für die Kunden einschätzen. Sie sind befähigt, den Aufbau und die Pflege von Qualitätsmanagementsystemen verantwortlich durchzuführen.</p> <p>Die Studierenden haben nach Abschluss dieses Moduls alle Aspekte des Aufbaus von Qualitätsmanagementsystemen kennen gelernt.</p> <p>Sie können unterschiedliche Ansätze von Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in Theorie und Praxis einordnen.</p>	
Inhalte des Moduls:	Aktualisierung des Wissens über Qualitätsmanagement Prozessorientierung in unterschiedlichen Qualitätsmanagement-Ansätzen (Total Quality Management, DIN EN ISO 9000er Familie (9000, 9001, 9004) Aufbau und Einführung von Qualitätsmanagementsystemen Erstellung eines Qualitätsmanagement-Handbuches Qualitäts-Werkzeuge und Statistik Selbstbewertung anhand des EFQM-Modells für Business Excellence Controlling-Instrumente für QM Qualitäts-Werkzeuge und statistische Methoden. Fachliche Qualitätsansätze (z.B. Sivus, Sylque, Haisch-Modell)	
Voraussetzungen:	Keine besonderen Voraussetzungen.	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Hausarbeit, Referat, Klausur Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach. Die Studierenden erhalten zusätzlich ein Zertifikat als Qualitätsmanagement-Beauftragte(r)	
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik, Studiengang Mentoring/Management	

Modul: HPMe 33.1	ModulHPMe 33.1: Mediation und konstruktive Konfliktbewältigung – Grundlagenmodul	
Modulverantwortlicher: Lehrbeauftr. Mediation/Prof. Beratung		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 39 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 15 Stunden
davon Praxisanteil: 25 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Studierenden erwerben grundlegende Kenntnisse der Konflikttheorie. Sie kennen Interventionsstrategien konstruktiver Konfliktbewältigung, Mediation und Schlichtungsverfahren und können diese praktisch anwenden und erfolgreich umsetzen. Sie sind in der Lage, Mitarbeitende auf deren Weg von einer „Konfliktvermeidungskultur“ hin zur Konfliktfähigkeit in sozialen Organisationen zu beraten und zu unterstützen.	
Inhalte des Moduls:	Theorie des Konfliktes: Konflikte als Chance; die Funktion von Konflikt und Krise Eskalationsmodell und De-eskalationskonzepte an Praxisbeispielen Sachgerechtes Verhandeln und Konfliktbearbeitung als gemeinsame Aufgabe Techniken der Gesprächsführung, gekonntes Feedback und Beratungsverhalten Einführung zu Sinn und Zweck, zu Arbeitsformen und Einsatzgebieten der Mediation Neutralität und Vereinnahmungstendenzen im Mediationsprozess	
Voraussetzungen:	Keine besonderen Voraussetzungen.	
Lernformen:	Studienbriefe, e-learning, Referate, Vorträge, Diskussionen, Übungen, Seminar, Vorlesungen	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Hausarbeit, mündl. Prüfung Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.	
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik, Studiengang Mentoring	

Modul: HPMe 33.2	Modul HPMe 33.2: Mediation und konstruktive Konfliktbewältigung - Aufbaumodul	
Modulverantwortlicher: Lehrbeauftr. Mediation/Prof. Beratung		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 39 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 15 Stunden
davon Praxisanteil: 25 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Zum Grundsätzlichen vgl. Einführung zu Modul Nr. 20 a (Grundlagen). Aufbauend auf den Kenntnissen aus dem Grundlagen-Modul steht im Aufbauseminar die methodische Vertiefung und die praxisorientierte Anwendung des Mediationsverfahrens für verschiedene Arbeits- und Handlungsfelder im Mittelpunkt. Die Methode der Mediation, aber auch einfachere Techniken konstruktiver Konfliktbearbeitung, werden in ihrer Anwendung und ihrem Nutzen für unterschiedliche Konfliktkonstellationen, Konfliktfelder und Konfliktparteien behandelt.</p> <p>Über die Kenntnisse aus dem Grundlagen-Moduls hinaus eignen sich die Studierenden fachliche und methodische Handlungskompetenzen in der Beratung von konflikt- und krisenhaften Prozessen in sozialen Einrichtungen an. Sie erwerben selbstreflexive Beratungskompetenzen für Mediationsprozesse, indem sie sich mit dem angestrebten Idealzustand der Neutralität und Allparteilichkeit des Vermittlers kritisch und praxisnah auseinandersetzen. Sie kennen ausgewählte und für Organisationen relevante Konfliktfelder und können die Chancen und Grenzen des Mediationsverfahrens einschätzen.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Kultur des Streitens, Kritik- und Konfliktfähigkeit Die Illusion der Neutralität: Problemverständnis und Selbstkontrolle des Vermittlers Konfliktlösungsstrategien und Mediation: Klient/innen, Bewohner/innen, Betreute Konfliktlösungsstrategien und Mediation: am Arbeitsplatz, im Team, mit Vorgesetzten und Mitarbeiter/innen Konfliktlösungsstrategien und Mediation: in Gemeinde, Schulen und Öffentlichkeit Reflexion der gewonnenen Erkenntnisse und Fallverstehen</p>	
Voraussetzungen:	Teilnahme am Modul 33.1. Der Leistungsnachweis kann auf Wunsch zusammen mit dem für Modul 33.1 erbracht werden.	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Hausarbeit, mündl. Prüfung Der Modulschein weist die aktive Teilnahme an dem Modul nach.	
Verwendbarkeit des Moduls (Grundlagen-) Literatur:	Studiengang Heilpädagogik, Studiengang Mentoring Keine	

Modul: HPMe 34.1	ModulHPMe 34.1: Die Methode des Coaching als Beratungsinstrument – Grundlagenmodul	
Modulverantwortlicher: Lehrbeauftr. Coaching		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 4 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 120 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 52 Stunden
		davon E-Learning: 12 Stunden
		davon Lerngruppe: 20 Stunden
davon Praxisanteil: 0 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Coaching ist die Begleitung, Reflexion und Unterstützung im beruflichen Alltag und im institutionellen Kontext durch eine/n darin erfahrene/n Berater/in. Die berufliche Rolle, das persönliche Erleben, Handeln und Verarbeiten spielen hier ebenso eine Rolle wie die fachliche Haltung sowie institutionelle und strukturelle Kontexte in sozialen Organisationen. Die Beratungskompetenz im Coaching kann für einzelne Personen ebenso genutzt werden wie für die Begleitung von Teams, Leitungsgremien etc. Das Grundlagen-Modul vermittelt Grundkenntnisse zu Anlässen, Einsatzgebieten, Rahmenbedingungen und Zielen des Coachings.</p> <p>Die Studierenden kennen die Einsatzmöglichkeiten des Coachings für interne Arbeitsbeziehungen und für die externe Beratung und Unterstützung von Personen und Teams. Sie erwerben grundlegende Coaching-Kompetenzen und eignen sich die dafür nötige beraterische Haltung an.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Rollenkompetenz: Professionalität und Rollenklarheit im Coaching-Prozess Systemkompetenz: Verständnis sozialer Organisationen in Aufbau und Dynamik Diagnosekompetenz: Definition und Abgrenzung von Anlässen, Zielen und Grenzen des Coachings; Verhandlung, Kontrakt, Evaluation zu Coaching-Prozessen Kompetenz Selbstreflexivität: Als integrale Persönlichkeit Personen und Systeme beraten und unterstützen Methoden- und Gestaltungskompetenz: Begleitung von Veränderungsprozessen; Kontraktgestaltung</p>	
Voraussetzungen:	Keine besonderen Voraussetzungen.	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Hausarbeit (Projektbericht) Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.	
Verwendbarkeit des Moduls (Grundlagen-) Literatur:	Studiengang Heilpädagogik, Studiengang Mentoring Keine	

Modul: HPMe 34.2	Modul HPMe 34.2: Die Methode des Coaching als Beratungsinstrument – Aufbaumodul	
Modulverantwortlicher: Lehrbeauftr. Coaching		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36 Stunden
		davon Selbststudium: 39 Stunden
		davon E-Learning: 10 Stunden
		davon Lerngruppe: 15 Stunden
davon Praxisanteil: 25 Stunden		
Dauer und Häufigkeit: 1x Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Zum Grundsätzlichen vgl. Einführung zu Modul Nr. 34.1 (Grundlagen). In Erweiterung der Kenntnisse aus dem Grundlagen-Modul vermittelt das Aufbauseminar zusätzliche Beratungskompetenzen für den Einsatz des Coachings: Erstens in Richtung einer fundierten, reflektierten, professionellen Beraterhaltung; zweitens in Richtung der Einsatzmöglichkeiten und -orte für Coaching.</p> <p>Coaching ist sowohl auftrags- als auch prozessbezogen. Das bedeutet, dass im Coaching-Prozess neben der Klärung von gegebenen Perspektiven und Problembereichen zunehmend neue, alternative Sichtweisen, Deutungsmuster und die „Verflüssigung“ festgefahrener Überzeugungen, Positionen und Verhaltensweisen angeregt werden.</p> <p>Die Studierenden können Coaching-Prozesse vom Auftrag über den Beratungsprozess bis zur Evaluation anhand einfacher Beispiele beschreiben. Sie erwerben mit dem Instrument des Coachings ein professionelles, selbstbewusstes Rollenverständnis in Beratung und Anleitung.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Wertschätzende Haltung und Konfliktfähigkeit System- und Störstellenanalyse an Praxisbeispielen Entwicklung analoger und alternativer Ansätze Sozialer, institutioneller Kontext und kommunikative Kompetenz im Prozess Coaching als personenbezogene „Rückenstärkung“ und „Aufrichtung von (Ver-) Haltungen“ in sozialen Einrichtungen Feedbackkultur, gemeinsame Reflexion, Kontraktveränderung, Auswertung Reflexion der Erkenntnisse und Erfahrungen</p>	
Voraussetzungen:	Teilnahme am Modul 34.1	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Studienbegleitende Projekte, Lernberatung/Lernbegleitung	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Hausarbeit (Projektbericht) (unbenotet) Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.	
Verwendbarkeit des Moduls	Studiengang Heilpädagogik, Studiengang Mentoring	
(Grundlagen-) Literatur:	Keine	

Modul: HPMe 36	Modul HPMe 36: Diagnostik: Interdisziplinäre Zugänge und Verfahrensweisen	
Modulverantwortlicher: WMA Heilpädagogik		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr:	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	<i>Arbeitsbelastung gesamt:</i> 125 Stunden	davon Kontaktzeit: 36
		davon Selbststudium: 39
		davon E-Learning: 10
		davon Lerngruppe: 15
davon Praxisanteil: 25		
Dauer und Häufigkeit: Jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p><i>Die Studierenden</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>kennen Grundlagen diagnostischer Zugangsweisen</i> • <i>kennen Klassifikationssysteme (ICD, DSM) in ihrer Relevanz für diagnostische Prozesse</i> <p><i>haben die Fähigkeit entwickelt, ausgewählte diagnostische Methoden in praktischem Handeln begründet einzusetzen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>können die sich daraus ergebenden Fakten sachgerecht auswerten, interpretieren und sowohl mit den betroffenen Klient/-innen als auch im interdisziplinären Dialog kommunizieren</i> • <i>haben ihre eigene Rolle reflektiert und sich kritisch mit der ihr immanenten Macht auseinandergesetzt.</i> 	
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wissenschaftliche und statistische Grundlagen der Testtheorie und Diagnostik</i> • <i>Einsatzmöglichkeiten von ICF (CY) in unterschiedlichen diagnostischen Settings</i> • <i>Diagnostische Zugänge und Verfahren bei Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen</i> • <i>Ressourcenorientierte Diagnostik</i> • <i>Genogramm und Netzwerkdiagnostik</i> • <i>Interpretation von Diagnosen und Gutachten; interprofessionelle Kommunikation wahrgenommener Phänomene</i> • <i>Ethische Konflikte in diagnostischen Prozessen</i> 	
Voraussetzungen:	Sofern hier nicht weitere Angaben folgen, werden die Modulvoraussetzungen in der StudPO HP, Anlage 4 definiert.	
Lernformen:	Präsenzveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen), Selbstlernphasen (z.B. Studienmaterialien, Mentoring / E-Learning), Lernberatung/Lernbegleitung, Praxisprojekt	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<i>Erfolgreiche Fallanalyse; Praxisbericht, schriftliche Fallanalyse mit Selbstreflexion</i> Der Modulschein weist die aktive und benotete Teilnahme an dem Modul nach.	

Verwendbarkeit des Moduls	
(Grundlagen-) Literatur:	<p><i>Jantzen, W. (2007): Allgemeine Behindertenpädagogik, Band 2, Berlin</i></p> <p><i>Bienstein, Christel/Fröhlich Andreas (2012): Basale Stimulation in der Pflege. Die Grundlagen. 7. korrig. Aufl. Bern: Huber</i></p> <p><i>Satir, Virginia (2002): Wege zum Wachstum: ein Handbuch für die therapeutische Arbeit mit Einzelnen, Paaren, Familien und Gruppen. Herausgegeben von Gaby Moskau und Gerd F. Müller. 3. Aufl. Paderborn: Junfermann</i></p> <p><i>Satir, Virginia/Banmen, John/Gerber, Jane (2007): Das Satir-Modell. 3. Aufl. Paderborn: Junfermann</i></p>